



Stetigbedingter Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. — Inseratensgebühr für den Raum einer Zeile in der Zeitungs-Druckerei 1 Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Auf jedem übernehmenden alle Post-Anstalten Befehlungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 464. Mittag-Ausgabe.

Sechshundertsechzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trevenst.

Sonntag, den 4. October 1873.

Deutschland.

Berlin, 3. October. [Amliches.] Se. Majestät der König hat dem Rittmeister von Baer, a la suite des 2. Westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 11 und Lehrer bei dem Militär-Recht-Institut, dem Rittmeister Wilson, aggregiert dem Preussischen Dragoner-Regiment Nr. 10., bisher Adjutant bei dem Ob-Commando der Occupation-Armee in Frankreich, sowie dem Betriebs-Inspector der Pulverfabrik in Neisse, Zeug- u. Lieutenant a. D. Steigmann, den Holten Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungs-Vize-Präsidenten von Bismarck zu Völs zum Präsidenten der Regierung in Bromberg; den Geheimen Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Georg Franz Maximilian Steinmann, zum Vize-Präsidenten der Regierung in Posen; den Landdrosten Freiherrn von Schlottheim in Rastenburg zum Vize-Präsidenten der Regierung in Potsdam; den Ober-Regierungs-Rath Schrader in Trier zum Landdrosten; den Landrath Solger in Bielefeld zum Ober-Regierungs-Rath und Regierungs-Verwaltungs-Direktoren ernannt; und die Verlesung des Regierungs-Vize-Präsidenten Konopacki in Potsdam in gleicher Eigenschaft an die Regierung in Coblenz genehmigt; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Jacob Friedrich Behrend an der Universität zu Berlin zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät zu Greifswald ernannt; dem Bureau-Vorsteher bei der Provinzial-Steuer-Direction in Danzig, Kanzlei-Rath Wiebe, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienste den Charakter als Geheimen Kanzlei-Rath; dem Haupt-Steueramts-Rendanten Thurel in Schwelm bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath verliehen; dem Regierungs-Secretär Gottfried Hofenfelder zu Liegnitz bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Kanzlei-Rath; und dem Regierungs-Hauptkassier Buchhalter Althoff zu Münster bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienste den Charakter als Rechnungs-Rath beigelegt; den Domänenpächtern, Oberamtmann Eid zu Steinwehr und Oberamtmann Kaiser zu Garmisch; Oberamtmann Weste in Kriegen und Oberamtmann Goebde in Dreileben den Charakter als Amts-Rath und dem Bädermeister Ludwig Hartmann zu Wiesbaden das Prädikat eines königl. Hofraths verliehen; sowie den Kreis-Secretär König zu Dortmund, der von der Stadtraths-Verwaltung zu Essen getretenen Wahl gemäß, als beiderorts Beigeordneten der Stadt Essen für die gesetzliche zwölfjährige Amtsdauer befristet.

Der königl. bairische Rechtsanwält Friedrich Schmidt-Müller aus Passau ist zum Advokaten im Bezirk des kaiserlichen Appellationsgerichts zu Colmar und zum Anwalt bei dem kaiserlichen Landgerichte in Zabern ernannt. — Den Domänenpächtern Dr. Lucanos in Jülicherode, Müller in Eilenfeld und Reihner in Gottesanaden ist der Charakter königl. Ober-Amtmann verliehen worden. — Der Geheimen Rechnungsrath Schmidt bei der Bergwerks-, Hütten- und Salinen-Abtheilung des Handels-Ministeriums ist zum Vorsteher des Central-Bureaus dieses Ministeriums ernannt worden. — Der Kreis-Secretär August Ernst Lasche ist zum Geheimen expedierenden Secretär und Callulator im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten ernannt worden. (Reichsanz.)

Berlin, 3. Octbr. [Dementi. — Staatsubvention. — Wohnungsgelegenheiten.] Das verspätete Eintreffen des Fürsten Bismarck während der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin hat den Conjectural-Politikern viel Kopfzerbrechen gemacht und wird auch noch jetzt als ein ergiebiger Stoff für Erfindungen der verschiedensten Art ausgebeutet. Dagegen in zuverlässiger Weise constatirt ist, daß Gesundheitsrückfälle für diese Verspätung maßgebend waren, so tritt noch neuerdings ein Correspondent mit einer Nachricht hervor, welche politische Motive der Verspätung unterstellt. So soll Fürst Bismarck sich erst durch einen Brief des Kronprinzen haben bestimmen lassen, die Reise nach Berlin anzutreten. Alle diese Mittheilungen sind unbegründet. Es haben Erörterungen über das Eintreffen des Reichskanzlers in Berlin, dessen Anwesenheit in allen politischen Kreisen als selbstverständlich angesehen wurde, durchaus nicht stattgefunden. — Die Bismarck-Vorgänge haben bekanntlich die allgemeine Theilnahme in hohem Grade erregt, und es versteht sich von selber, daß man auch in Regierungskreisen ihnen die gebührende Aufmerksamkeit zuwendet. Dagegen hat die jetzt bereits dementirte Mittheilung der „D. N.“, daß das Staats-Ministerium sich in einer am Sonntag abgehaltenen Sitzung auch mit der Subvention der Kaiserlichen Institute befaßt habe, von vornherein keinen Glauben gefunden. Es kann versichert werden, daß das Staatsministerium sich noch nie mit dieser Angelegenheit beschäftigt hat. Dagegen haben bekanntlich Konferenzen verschiedener Finanz-Institute stattgefunden, in welchen die Modalitäten einer Unterstützung der gedachten Institute berathen worden. Wenn auch Vertreter der Finanzverwaltung *) an diesen Berathungen Theil genommen haben sollten, wie von verschiedenen Organen berichtet wird, so darf doch als selbstverständlich gelten, daß dieselben hierbei nur ihre Theilnahme für die Entwicklung unserer Börsen-Verhältnisse überhaupt betonen wollten, daß aber an eine Verwendung der Staatsmittel für derartige Zwecke nicht zu denken ist. — Bei der Gewährung des Wohnungsgeld-Zuschusses an die Staatsbeamten ist bekanntlich die Klassen-Einteilung der Dienststellen, wie sie für die Armee besteht, maßgebend. Es haben sich aber bei dieser Anwendung auf die Civilverwaltung einzelne Mängel veranlaßt, namentlich in der Beziehung, daß kleine Orte in der Nähe großer Städte, einer niederen Klasse eingerechnet sind, während sie in den Abrechnungsverhältnissen den großen Städten gleichkommen. Es liegt der Absicht der Regierung, in dieser Hinsicht möglichst Remedur einzutreten zu lassen und sind deshalb Erhebungen darüber angeordnet worden, bei welchen Dienststellen etwa eine Aenderung der bisherigen Klassifizierung erforderlich erscheine.

Berlin, 3. October. [Musterschutzgesetz. — Dementi. — Reichstagsgebäude. — Gewerbemuseum. — Kranken-haus.] Der Bundesrath hat, wie man sich erinnern wird, zu Anfang dieses Jahres über das Musterschutzgesetz mit spezieller Berücksichtigung der Kunstindustrie mehrfach berathen und schließlich die Einleitung eines Enquete-Verfahrens für erforderlich erachtet. Bis jetzt sind weitere Schritte in dieser Richtung indessen nicht erfolgt. Dagegen hat die Zahl der Eingaben um Förderung dieser Angelegenheiten vermehrt, so daß man nicht umhin können wird, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. Es ist denn auch, wie man hört, die Absicht, an die früheren Verhandlungen wieder anzuknüpfen, um wo möglich in der nächsten Session des Reichstages die erforderliche Vorlage machen zu können. Bereits im vorigen Jahre sind über die Materie von sachverständigen Autoritäten Gutachten erstattet worden, welche die Handhabung für das weitere Vorgehen auf dem einschlägigen Gebiete leiten sollen. — Zu den vielfachen Angaben über Veränderungen auf diplomatischem Gebiete, welche sich bisher hauptsächlich als unrichtig erwiesen haben, gehört auch die, daß die deutsche Gesandtschaft in Rom und die italienische in Berlin zum Range von Botschaften erhoben werden sollen. Wir können versichert melden, daß davon nie die Rede gewesen ist und auch in neuester Zeit von keiner Seite sich ein Wunsch nach Aenderung der bestehenden Verhält-

nisse geltend gemacht hat. — Der Präsident des Reichstages, Dr. Simson, hat sich heute Mittag nach seinem Wohnsitz Frankfurt a. D. zurückbegeben, nachdem er gestern mit dem Ministerial-Director Weißhaupt und anderer Regierungs-Baubeamten eine Besprechung wegen des projectirten Erweiterungsbau des provisorischen Reichstags-Gebäudes gehabt hat. Das Resultat derselben möchte darauf hinauskommen, daß man vorläufig von dem Erweiterungsbau Abstand nimmt, da demselben sehr große Schwierigkeiten entgegenstehen, es wird diese Angelegenheit jedoch erst durch den nächsten Reichstag zur endgültigen Lösung gelangen können, zumal da, wie bekannt, die Mittel im Betrage von 70.000 Thlr. ja bereits bewilligt sind, über deren Verwendung doch jedenfalls ein Beschluß zu fassen ist. — Der Bau des Gewerbemuseums auf einem Theil des Grundstücks der königl. Porzellanmanufaktur in der Königgräberstraße wird demnächst seinen Anfang nehmen, nachdem nunmehr als feststehend anzunehmen ist, daß das Reichstagsgebäude nicht an diesem Platz kommen wird. Es liegt in der Absicht, später auch die Gewerbe-Akademie dorthin zu verlegen, doch scheitert darüber noch Verhandlungen bei dem zustehenden Ministerium. — Das neue städtische Krankenhaus im Friedrichshain geht seiner Vollendung entgegen. An der Spitze desselben wird nicht ein einziger Director, sondern ein Directorium stehen, und die Verwaltung also von einem Collegium geführt werden.

D.R.C. [Reichs-Seebehörde.] Es ist bereits darauf hingewiesen worden, daß es in der Absicht liegt, demnächst eine Reichs-Seebehörde ins Leben zu rufen. Wie wir hören, wird diese Angelegenheit den Bundesrath schon in der nächsten Zeit beschäftigen. Als Sitz dieser neuen Behörde ist, wie uns mitgetheilt wird, die Stadt Hamburg in Aussicht genommen.

[Contractbruch der Arbeiter.] Die „Spem. Ztg.“ schreibt: Im Reichskanzleramt sammelt man eifrig alles Material, welches sich auf das Gesetz über den Contractbruch der Arbeiter bezieht. Schon jetzt kann es als zweifellos angesehen werden, daß jenes Gesetz nicht wieder in derselben Form dem Reichstage vorgelegt werden wird, in welcher es demselben gegen den Schluß der letzten Session zugegangen war. Es liegt eine ganze Reihe von Handelskammer-Gutachten vor, welche das Princip jenes Gesetzesverweises verwerfen. Eine Hälfte der bestehenden Unzulänglichkeiten durch Gesetz ist seitens der Reichsregierung beschlossene Sache. Bezüglich der Form und des Inhaltes des zu diesem Zwecke zu erlassenden Gesetzes ist u. A. auch das preussische Handelsministerium mit den erforderlichen Erhebungen beschäftigt.

[Ein Schreiben des Handelsministers.] Die „Kreuz-Ztg.“ theilt — nach einem rheinischen Localblatt — aus der Zeit der letzten Landtagswahlen (1870) eine Correspondenz zwischen einem katholischen Wahlmann aus dem Kreise Siegen und dem Dr. Achenbach mit. In dem Briefe des Wahlmanns aus Siegen ist die Hauptstelle folgende:

„In unserer Zeit bedürfen wir Männer, welche die Fatale der Religion hochhalten“ den Umsturzmännern gegenüber, die da blind für unsere höchsten Interessen, auf Cibile und confessionelle Schulen lossteuern und dadurch zugleich mit der Religion auch unser Vaterland aus der Höhe gefährden. Gegen alle Angriffe, welche die Ehre ihres kirchlich-religiösen Charakters entkleiden und die Kinder unseres heiligmüthigen und christlichen Volkes confessionell oder, was dasselbe ist, religionslos machen wollen, werden Sie auch in Zukunft männlich Ihre Stimme erheben. Daß der Abgeordnete des Kreises Siegen im Landtage für die katholische Kirche eine Lanze bräche, das verlanke ich nicht, daß er aber für die Rechte und Freiheiten, wie die Verfassung sie uns garantiert hat, einstehe, das erwarte ich zurecht.“

Hierauf habe Dr. Achenbach telegraphisch seine Zustimmung erklärt und in einem Schreiben vom 14. November 1870 die Versicherung gegeben:

„Ich gestatte mir nun hierdurch auch noch brieflich zu wiederholen, daß ich die in dem gefälligen Schreiben vom 9. d. vertretenen Grundzüge meinerseits vollkommen theile, und daß ich, wie in der Vergangenheit, so auch in der Zukunft dieselben nach bestem Wissen und Können zu vertreten gedenke.“

Die Tendenz dieser Enthüllung ist ja deutlich. Indessen würde eine Aufklärung über diese Sache seitens des Herrn Handelsministers doch sehr erwünscht sein. Denn es wäre eine unerfreuliche Ueberschätzung für das Publikum, wenn es in ihm einen Gegner der am Rhein ja längst eingeführten und durch die Entwicklung des Kampfes mit den Clericalen schließlich notwendig gewordenen Civilhe entdeckte.

Königsberg i. Pr., 3. October. [Zur Beerdigung des Altkatholiken.] Der Oberpräsident hat, wie die „Hartung'sche Zeitung“ meldet, in einem an das hiesige Polizeipräsidium gerichteten Rescripte sein vollständiges Einverständnis mit der Entschaltung ausgedrückt, welche vom Polizeipräsidium bezüglich der am 29. v. M. erfolgten Beerdigung eines Altkatholiken getroffen worden war.

Barmen, 1. October. [Der Abgeordnete Eugen Richter] hielt gestern Abend im Allgemeinen Bürger-Verein vor einer zahlreichen erschienenen Versammlung einen mit allgemeinem Beifall aufgenommenen Vortrag über Communalverwaltung und Decentralisation. Die „Barmen. Ztg.“ berichtet darüber: Nachdem der erste Vorsitzende des Vereins, Herr Emil Rittershaus, den Redner als den unermüdeten Kämpfer für die Rechte des Volkes begrüßt hatte, führte Herr Richter aus, wie nunmehr nach der Bildung des deutschen Reichs es eine der Hauptaufgaben der Zukunft sein müsse, durch Verleihung größerer Rechte an Gemeinde und Provinz die Gefahren zu vermeiden, welche eine übermäßige Centralisation über Frankreich gebracht habe. In gewisser Weise sei zwar bereits der Anfang gemacht durch die Errichtung von Provinzialräthen; es erübrige nur, diese Anfänge zu erweitern bis zur Constituirung vollständiger Provinzialparlamenten. Die heutige Art der centralisirten Verwaltung bringe eine Reihe von Uebelständen mit sich, wie das von dem Redner genauer entwickelt wurde, und doch könnten Wege, Wasserstraßen und Schulen durch eine Decentralisation gefördert werden. Die erforderlichen Mittel seien den Provinzen durch eine Uebertragung der Grundsteuer an dieselben zu beschaffen, sowie durch eine Ueberweisung der Gebäudesteuer, deren Veranlagungsmodus überhaupt einer Reform bedürfe. Die Einkommensteuer reiche sehr oft nicht mehr hin, die Bedürfnisse der Commune zu befriedigen; die Hausbesitzer seien stärker heranzuziehen, denn es müsse mehr Nachdruck auf den mit vielen Vortheilen verbundenen Hausbesitz als auf das Einkommen gelegt werden. Der Staat überlasse also den Communen seine Gebäude; neuer, alle Ausgaben für höhere Lehranstalten und locale Polizei würde dann die Gemeinde tragen. Es sind das, bemerkte Eugen Richter, zwar nur meine persönlichen Ansichten, indessen werden dieselben in ihren Hauptgrundlagen von den Liberalen aller Schattirungen, ja auch noch weiter hinaus getheilt, wie denn auch Fürst Bismarck es für durchaus erforderlich erklärte, es müsse ein Zustand aufhören, wo über die Natur einer Brückenbohle ein Instanzengewühl vom Bezirksregiment bis zum ersten Ministerialrath in Thätigkeit sei. So sind die ersten Stimmen für Decentralisation und man fragt sich daher mit Recht, warum wir denn in dieser wichtigen Angelegenheit nicht weiter gekommen sind. Zum Theile mag das wohl — so lautete die Antwort — an der Apathie der begünstigten Ver-

waltungsbeamten liegen, denn es sagt Niemand gern den Akt ab, auf dem er sitzt; es sind indessen auch große praktische Schwierigkeiten vorhanden, da die communalen Verbände eine veränderte Constitution erhalten müssen, hier also das Gebiet der Machtfrage berührt wird. Wir im Rheinlande können uns nur mit Mühe in die Zustände auf dem platten Lande in den östlichen Provinzen hineinversetzen, wo zahlreiche kleine Gemeinden für sich existiren, die zwar direct unter dem Landrath stehen, während thatsächlich anstatt dessen der Gensdarm regiert; hier nun ist durch die Kreisordnung eine Abhilfe versucht worden und kommt es daher darauf an, aus ihr die Consequenzen auch für unsere Provinz zu ziehen. Wenn also bei uns seit fast zwanzig Jahren die Bürgermeister auf dem Lande durch den Landrath ernannt werden, so hat anstatt dessen die Wahl durch die Gemeinde wiederum einzutreten; auch das Wahlrecht der Rittergutsbesitzer muß fallen, so daß auf den Kreisräthen nur eine Vertretung durch die Gemeinden stattfindet. Der eigentliche Schwerpunkt aber liegt in der Reform der Bezirksregierungen, die nicht nach Gesetzen regieren, sondern nach Ministerial-Rescripten, denen der Natur der Dinge nach weder Deutsches Sachkenntnis ausreicht, noch bei denen die Verantwortlichkeit vollständig unter dem dunkeln Begriff: „königl. Regierung, Anweisung des Innern“ verschwindet. Dazu der schleppende Geschäftsengang, demzufolge man eher aus Amerika als von einer benachbarten Regierung die Erleichterung einer geschäftlichen Angelegenheit erwarten kann; es sind Maschinen, die klappern, aber nicht arbeiten.“ Der Redner führte nun weiter aus, wie in verschiedenen Angelegenheiten die Instanz von der Regierung auf den Kreisrath zu übertragen und ein Verwaltungsgerichtshof einzuführen, den die Schlichtung der Organisation aber die Provinzial-Regierung bilde. Nach einer drastischen, mit großer Feinheit aufgenommenen Schilderung der heutigen Provinzial-Landtage, dieser dem romantischen Sinne Friedrich Wilhelm IV. entsprossenen Feudal-Ruinen, an denen noch das Beste ist, daß sie nicht viel zu sagen haben, welche regelmäßig mit gleichem Pomp eröffnet, regelmäßig mit dem unermüdeten Festessen abschließen, deren Kosten gleichwohl dem Staat für unvorhergesehene Ausgaben entnommen werden, schloß der Redner die Aufgaben einer neuen selbstständigen Provinzial-Verwaltung, welcher er Wege, Wasserstraßen, Schulen, Gefängnisse, Justizgebäude und Aedern der Art zuweisen möchte. Was die Wahlen für die erforderliche Vertretung anlangt, so sei die Erfahrung nicht zu vergessen, daß, je mehr Wahlen für die Allgemeinheit, desto geringer das Interesse für die Einzelwahl sei. — So liegen denn der nächsten Legislatur-Periode auch noch andere wichtigere Dinge ob als bürgerliche kirchliche Angelegenheiten, u. d. die Wähler des Landes mögen bei kommender Gelegenheit die praktische Nutzenanwendung nicht außer Acht lassen. Wenn eine Verfassung allein thut es nicht; das Volk muß der Verfassung den Gehalt geben und auch davon Gebrauch machen; unter allen Umständen nehme man ein Jeder seinen Platz ein, denn wie ein altes Wort es mit Recht ausspricht: „Der Abwesende hat Unrecht.“ Nur im lebendigen Kampfe der Gerechtigkeit kann das Wahre erreicht werden, und nur die fortwährende Bewahrung sichert den lebendigen Erfolg. — So schloß der Redner seinen in klarer Gegenständlichkeit sich entwickelnden, gedankenreichen Vortrag.

Kassel, 3. October. [Begnahme der Kirchenbücher.] Dem ohne staatliche Genehmigung vom Bischof von Fulda ausgesetzten Pfarrer Helfrich in Dippert fand, wie die „Heftliche Morgenzeitung“ meldet, auf Anordnung des Regierungspräsidenten vom Landrath die Kirchenbücher und das Kirchenregal zwangsweise abgenommen worden. Helfrich hat dagegen Protest eingelegt.

Arolsen, 27. September. [Zur Situation.] Die „Hess. M.“ bringt von hier aus folgenden Situations-Arteifel: Als wir noch autonom waren, wurde unser Budget mehr nach Art eines Verbrauchsbudgets für einen bürgerlichen Haushalt als für einen Staat gemacht. Die Einnahmen waren bekannt, eine Steigerung von einiger Erbschaft konnte nicht erreicht werden, und so bestand die vorzüglichste Aufgabe der Regierung darin, die Ausgaben nach den Einnahmen zu bestimmen. Wenn das letzte Sparungsproject zur Ausführung gekommen wäre, so würde wohl dem Landesherrn der Hals gebrochen sein, denn es soll bei keinem andern Gegenstände einmüßigen haben gekostet werden können. Selbstständig unterließ vieles Nützliche und recht Möthige aus Mangel an den erforderlichen Mitteln. Das Fürstenthum bedurfte dringend einer Finanzreform, einer wirklichen Realisation, einer Verbesserung des Einkommens der Beamten, einer raschen Durchführung des Betriebsplans für den Wergebau u. A. Der Staat schlug sich ohne diese und andere Dinge, wie ein armer Mann, so gut durch, wie es eben gehen wollte, und stellenweise auch mit Glück. So hat beispielsweise der Bundestag nicht erlebt, daß mit Ausführung seiner Aufgabe, eine Kaserne zu erbauen, begonnen wurde. Es ist vieles anders geworden, und gerade die Beamten haben sich einer erheblichen Verbesserung ihres Einkommens zu erfreuen. Sie haben indessen bis heute Wohnungsgelder noch nicht erhalten, sind vielmehr kürzlich durch Beantwortung einer Eingabe des Landesdirectors vom Finanzministerium abschlägig beschieden worden. Da unsere Beamten nach ausdrücklicher Bestimmung des Accessionsvertrages preussische Unterthanen sind, so dürfte der Umstand, daß sie Staatsdiener im Fürstenthum Wiedel sind, kein Motiv sein, sie anderen königlichen Beamten nachzusetzen. Der Grund wird wohl darin bestehen, daß die von Preußen gewährten Zuschüsse zur Bezahlung der Ausgaben nicht ausreichen und die bei Abschluß des Accessionsvertrages in der Staatskasse vorhandenen Bestände ohnehin zur Genüge in Anspruch genommen werden. Die richterlichen Beamten sind im Begriff, eine wiederholte Vorstellung beim Justizministerium einzubringen, welche hoffentlich zu einer Gleichstellung der hiesigen mit anderen Staatsdienern führen wird.

Meß, 1. October. [Ausfall der Ergänzungswahlen. — Ausfall des Unterrichts in der französischen Sprache aus den Elementarschulen gemischter Landestheile. — Belegung der neuen Baracken. — Wechsel der Besatzungen der Forts.] Das Resultat der vorgestern stattgehabten Ergänzungswahlen wird Ihnen bereits bekannt sein. Die Herren Abel, Bezanon und Gaultier sind wiedergewählt, und zwar mit im Ganzen 1962 Stimmen, während die von deutscher Seite aufgestellten Candidaten in Summa 436 Stimmen erhalten haben — ein kleiner Anfang zwar, aber es ist doch ein Anfang! An die Wiederwahl der drei genannten Deputirten wollen wir keine weiteren Betrachtungen anknüpfen; nur sei uns die Frage gestattet, ob diese Herren, welche nach ihrer Ueberschätzung es für gut befunden haben, die Wiederwahl anzunehmen, wenigstens nicht abzulehnen, nunmehr sich anders besonnen haben und den geforderten Eid leisten werden. Oder werden wir uns ewig im Kreise bewegen? — Im Landrath Meß muß es zu abermaligen Wahlen, sowohl hinsichtlich des Bezirksraths als der Kreistage, kommen, weil Keiner der Candidaten die absolute Stimmenmajorität für sich bekommen hat. Die relativ meisten Stimmen hatten auch hier die bereits am 21. und 22. Juni d. J. gewählten Herren Abbe, Gueswiller, Gregory (Kreistag) und Schellienne (Bezirksrath). Die Theilnahme an den Wahlen war hier, ebenso wie in Saargemünd und Diedenhofen eine sehr geringe. — Der heutige Tag ist in der geschäftlichen Entwicklung (Haupt-) Vorzeichen ein bemerkenswerther. Mit dem heutigen Datum nämlich

*) Also doch! D. Red.

hört in den Elementarschulen der deutsch und französisch redenden Kreise des Reichslandes der Unterricht in der französischen Sprache auf. In zahlreichen Artikeln ist dieses Thema in den letzten Tagen von deutschen und französischen Blättern behandelt worden, von denen die einen die von der deutschen Verwaltung getroffenen Maßregeln billigen und verteidigen, während die Anderen sie als etwas bisher Unerhörtes darstellen. Im heutigen „Moniteur de la Presse“ wird abermals diese Angelegenheit besprochen und unter Anderem bemerkt, daß es in Deutschland gestattet sei, die deutsche und französische Sprache zu lernen, ebensogut wie man in Frankreich ungehindert französisch und deutsch lernen dürfe; aber das unglückliche Elsaß-Lothringen sei dazu verurtheilt, nur eine Sprache, die deutsche, lernen und sprechen zu dürfen! Und solche angebliche Thatsachen müßte ein französisches Blatt seinen Lesern zu! Oder sollte dasselbe resp. der Schreiber jenes Artikels, in dem gar viel die Rede ist von Ausrottung der Muttersprache, Bedrückung, Wiederanfachen des im Stillen glühenden Feuers u. s. w., nicht wissen, daß es sich bei der erwähnten Maßregel um nichts weniger handelt als darum, daß die französische Sprache nicht erlernt werden darf? Daß hier lediglich die Elementarschule in Frage kommt und zwar in Kreisen, die notorisch beide Sprachen, die deutsche und französische, verstehen und sprechen? Wenn man nun für den ersten Unterricht der Jugend aus Zweckmäßigkeitsgründen nur eine Sprache, und das kann doch selbstverständlich innerhalb eines deutschen Landes nur die deutsche sein, bestimmt, wo liegt denn da das Verbot des Gebrauchs der andern Sprache außerhalb der Elementarschule? Die Eltern werden schon dafür sorgen, daß ihre Kinder auch französisch sprechen, wahrscheinlich noch früher französisch als deutsch. — Was wohl die französische Regierung unter ähnlichen Umständen verfügt haben würde? — Die auf dem champ des manoeuvres erbauten Baracken sind gestern von Bayern bezogen worden. Ebenso hat gestern der Wechsel der Truppen in der Besetzung der Forts stattgefunden. Auf dem Fort Goeben wohnt nunmehr auch ein Militärarzt.

Schweiz.

Zürich, 28. September. [Schweizerischer Volksverein. — Bundes-Revision. — Kirchliche Reform.] Der Schweizerische Volksverein, welcher am Volkstage von Solothurn im Juni d. J. ins Leben gerufen worden ist, um die Bundes-Revision zu befördern, nimmt, so schreibt man der „N. Fr. Pr.“, von Tag zu Tag größere Dimensionen an und dehnt sich auf alle Cantone der ganzen Schweiz aus. In Zürich haben die zu verschiedenen gesellschaftlichen Zwecken gebildeten, sehr zahlreichen Vereine sich als Sectionen des schweizerischen Volksvereins erklärt. Ähnliches hat in anderen Cantonen stattgefunden. Gestern und heute sind dahier locale und cantonale Versammlungen abgehalten worden. Nationalrath Jangger hielt einen Vortrag über den gegenwärtigen Stand der Bundes-Revision und erörterte die von der Commission des Nationalrathes bisher auf Grundlage des vom Bundesrath vorgelegten neuen Verfassungs-Entwurfes gefassten Beschlüsse. Diese werden indessen wahrcheinlich bei den im November beginnenden Beratungen der Bundesversammlung noch da und dort Abänderungen erleiden. In Beziehung auf die confessionellen Artikel wird indessen nach allgemeiner Ansicht der Revisionsfreunde an den Beschlüssen der Commission nichts geändert werden, es sei denn, daß man noch weiter gehen würde, um die Unabhängigkeit von Rom zu sichern. Jene Bestimmungen, wie sie von der Commission aufgestellt sind, bedürfen gar keines Commentars. Sie sind sehr deutlich und beweisen, was ich Ihnen schon früher mitgetheilt, daß wir in der Schweiz der kirchlichen Reformbewegung rasch zu einem sehr guten, praktischen Ziele kommen werden. Die nationalrathliche Commission hat sich als vorzüglichster und eingetretender „Mittelholten-Songreß“ herausgestellt, und die „Synode“ der Bundesversammlung kann wohl die Beschlüsse nur bestätigen. Sie lauten:

Die Glaubens- und Gewissensfreiheit ist unverlethlich. Niemand darf zur Theilnahme an einer Religions-Genossenschaft oder an einem religiösen Unterrichte oder zur Vornahme einer religiösen Handlung gezwungen oder wegen Glaubensansichten mit Strafen irgend welcher Art belegt werden.

Ueber die religiöse Erziehung der Kinder bis zum erfüllten sechzehnten Altersjahr verfügt im Sinne vorstehender Grundsätze der Inhaber der bürgerlichen Gewalt.

Die Ausübung bürgerlicher oder politischer Rechte darf durch keinerlei Vorschriften, Bedingungen oder Gelübde kirchlicher oder religiöser Natur beschränkt werden.

Die Glaubensansichten entbinden nicht von der Erfüllung der bürgerlichen Pflichten.

Niemand ist gehalten, Steuern zu bezahlen, die für Cultuszwecke einer Religions-Genossenschaft, der er nicht angehört, aufgelegt werden. Die nähere Ausführung dieses Grundsatzes ist der Bundes-Gesetzgebung vorbehalten.

Die freie Ausübung gottesdienstlicher Handlungen ist innerhalb der Schranken der Sittlichkeit und der öffentlichen Ordnung gewährleistet.

Den Cantonen, sowie dem Bunde bleibt vorbehalten, für Handhabung der öffentlichen Ordnung und des Friedens unter den Confessionen, sowie gegen Eingriffe kirchlicher Behörden in die Rechte der Bürger oder des Staates die geeigneten Maßnahmen zu treffen.

Anstände aus dem öffentlichen oder Privatrechte, welche über die Bildung oder Trennung von Religions-Genossenschaften entstehen, können auf dem Wege der Beschwerdeführung der Entscheidung der zuständigen Bundes-Behörden unterstellt werden.

Die Errichtung von Bisthümern auf schweizerischem Gebiete unterliegt der Genehmigung des Bundes.

Die Eidgenossenschaft anerkennt keinen ständigen Vertreter einer auswärtigen geistlichen Gewalt.

Die geistliche Gerichtsbarkeit ist abgeschafft.

Die Bekleidung eines geistlichen Amtes soll von der Leistung eines wissenschaftlichen Ausweises abhängig gemacht werden. Der Bund ist berechtigt, erforderlichen Falls auf dem Wege der Gesetzgebung nähere Vorschriften hierüber zu erlassen.

Der Orden der Jesuiten und die ihm affiliirten Gesellschaften dürfen in keinem Theile der Schweiz Aufnahme finden, und es ist ihren Gliedern jede Wirksamkeit in Kirche und Schule unterlagt. Dieses Verbot kann durch Bundesbeschlüsse auch auf andere geistliche Orden ausgedehnt werden.

Die Errichtung neuer und die Wiederherstellung aufgehobener Klöster oder religiöser Orden ist unzulässig. Die bestehenden Klöster und religiösen Orden dürfen keine Novizen oder neue Mitglieder mehr aufnehmen. Die Bundes- und cantonalen Behörden haben in den Klöstern freien Zutritt.

Das Verbot der Arbeit darf sich nur auf Sonntage und höchstens weitere zehn Tage des Jahres beziehen.

Die Feststellung und Beurkundung des bürgerlichen Standes ist Sache der weltlichen Behörden. Die Verfügung über die Begräbnisplätze steht den bürgerlichen Behörden zu. Sie haben dafür zu sorgen, daß jeder Verstorbene in der Gemeinde, wo er gewohnt hat, schicklich beerdigt werden kann.

So lauten in definitiver Redaction die von der Commission des Nationalrathes gefassten Beschlüsse. Daß man ganz bedeutend weiter gegangen ist, als es nach dem im vorigen Jahre festgestellten, bei der Abstimmung aber verworfenen Verfassungs-Entwurfs der Fall war, kommt von den bekannten Vorgängen in den Cantonen Solothurn, Bern, Genf (Mermillod) her.

Frankreich.

Paris, 1. October. [Gegen den Grafen Chambord] spricht sich in Folge des bekannten Briefes an Herrn Rodez die „Republique Française“, wie schon gemeldet am schärfsten aus. Der bereits erwähnte Artikel dieses Blattes lautet vollständig wie folgt:

„Graf Chambord hat Grundzüge, Aberglauben, Verbindungen mit denen er nicht brechen wird. Rom und Frankreich werden immer in seinem Geiste vereinigt sein. Wenn er schließlich jemals den Fuß auf den Boden des Vaterlandes setzt, um den Weg zum Thron zu nehmen, so kann er die ersten

Schritte nicht thun, ohne an sein Königsheer die Herren Bicomte de Rodez, Benabent, Merbeilleux-Dubaigny und de Sanguy und ihre Freunde, mit einem Worte, alle Gegner des modernen Rechts, zu drücken. Das „Manifest“ ist nicht der Art, um Vertrauen einzufößen: es macht dem Präsidenten keine Ehre und wirft auf ihn ein ganz neues Licht. Als Graf Chambord 1871 nach Frankreich kam, blieb er nur kurze Zeit und nahm Abschied, indem er uns sagte, daß Frankreich ihn nicht wolle, daß er der Vertreter eines verurtheilten Princips sei; er werde zum Bürgerkrieg keinen Anlaß geben und wolle deshalb nicht mit Gewalt sein Königsrecht wiedererobern. Man bewunderte dieselbe zu jener Zeit diese Sprache. Man fand, daß der Graf ein Träumer, ein Fürst des Mittelalters, halb Mönch, halb Mäurer, aber ein ehrlicher Mann sei, der sich durch Uneigennützigkeit, Offenheit und Würde von seinen Besten Orleans unterscheidet. Graf Chambord hat auf alle diese schönen Gesinnungen Verzicht geleistet. Sein letztes Schreiben ist das eines Präsidenten, der zu Allem entschlossen ist, um zum Regieren zu gelangen. Sein Brief ist in einem heftigen, beleidigenden Style von einem Manne im Jura geschrieben, welcher die ganze Galle eines Frömmers besitzt und nicht länger seine ehrgeizige Ungebild und seinen Groll verbergen kann. Man muß beinahe glauben, daß der Graf nun so resignirt ist, weil die Lage zu ernst für seine Fähigkeiten und seinen Muth war. Da man ihn jetzt glauben macht, daß die Gefahren beseitigt, die Frucht gereift, so fällt er über sie her, um sie zu brechen. Der Präsident verzweifelt Frankreich nicht, daß es ihn so lange hat warten lassen. Er nennt die ihn zurückstößende Meinung eine reactionäre Propaganda. Er bekennt, daß es nicht leicht ist, so tief herabzusteigen, wie die Wähler der Provinz des Herrn Rodez. Er ist aufgebracht gegen die, welche seine Absichten verleumdern. Welches sind aber diese Verleumdungen? Man ruft gegen ihn den Zehnten, die religiöse Verfolgung, die feudalen Rechte an; aber alles dieses gehört zur traditionellen Monarchie, deren Erbe er ist. Sein einziger Grund, weshalb er über uns regieren will, ist ja der, daß er der Vertreter des alten Regimes sei. Er beklagt sich, daß man Furcht habe, er wolle unter unmöglichen Bedingungen einen Krieg beginnen. Wer ist daran Schuld? Sind es etwa die französischen Wähler, welche Victor Emmanuel nach Berlin trieben? Graf Chambord klagt seine zukünftigen Unterthanen an, unehrliche Leute, Lügner und leichtgläubige Menschen zu sein, weil sie, wenn er an die Regierung kommt, die Herrschaft der privilegierten Classen und der Priester beschützen. Könnten wir ihm nicht sagen, daß er ein arglistiger Präsident sei, dem das Lügen die leichteste Sache von der Welt ist? Wenn er selbst in seinem Schreiben von der socialen Reconstitution spricht, so sollen wir nicht an Versuche gegen die Gesellschaft glauben, wie sie aus den Principien von 1789 hervorgegangen ist? Wer kann glauben, daß er nicht der König der Aeltern und der Priester sein wird? Verlangen die Bürger von allen wunderthätigen Jungfrauen nicht ihn, um Rom und Frankreich im Namen des heiligen Herzens zu retten? War er es nicht, welcher Cezanne de Brabine, den Heiner der Staatsreligion, im August 1873 begnadigte? Und heute, wenn wir ihn bereit sehen, alle diese flozen Worte zu verabschauen, um der Erbe Ludwig Philipp's zu werden, bereit, seine weiße Fahne in ihr Futteral zu stecken, können wir dann voraussetzen, daß er einen anderen Eingebung folgt, als der der Kirche? Ist dies in seinen eigenen Augen nicht seine einzige Entschuldigung? Der Herr Graf v. Chambord sagt hinzu, daß er keine Partei und daß er der Unterstützung Aller bedürftig sei. Das will sagen, daß der Bicomte de Rodez ermächtigt ist, Plätze, Gold, Gunstbegünstigungen den Agenten zu verpacken, welche der Restauration gute Dienste leisten wollen. Alle Präsidenten führen die nämliche Sprache. Wenn der Herr Graf v. Chambord sich Illusionen über die Gesinnungen Frankreichs macht, so sagen wir ihm, daß er eine seltene Unterschämtheit besitzt. Nein, mein Herr, dieses kann Ihnen nicht unbekannt sein, wenn Sie keinen einzigen Candidaten finden, der vor den Wählern Ihren Namen eingetragenen mag, da Sie seit drei Jahren ihren Anhängern den Befehl gegeben haben, Ihren Namen nie auszusprechen; nein, Sie wissen, daß Sie, Ihre Partei, die Jesuiten und ihre Rundschaft, ausgenommen, auf keinen einzigen Franzosen zählen können. Sie wissen genau, daß Sie der Gegenstand des allgemeinen Abscheues sind. Aber Sie bilden sich ein, daß Sie Nutzen ziehen können aus der Capitulation von Paris, aus der Niederlage, den Unruhen von 1871, und daß eine dritte Restauration vielleicht eine dritte Inflation zur Folge haben wird. Sie conspiriren seit drei Jahren; Sie sind bei allen Umtrieben betheilig, welche das Land ermüden, und Sie machen sich bereit, um durch Betrug und Gewaltthat bis zum Throne zu schleichen und über diese Nation gegen ihren Willen zu regieren, ohne sich um die fürchterlichen Gefahren zu kümmern, denen Sie sie aussetzen. Sprechen Sie niemals von Lügen und Unehrlichkeit. Sie haben das Recht dazu verloren.“

[Gambetta] ist gestern in Chateaufort angekommen. In der zu Perigueux gehaltenen Banketred hat er gesagt, daß die Republik triumphirt haben würde, wenn die alten monarchistischen Parteien nicht capitulirt hätten. Wenn man aber berücksichtigt, daß ganz Frankreich ohne Unterscheid der Parteiliebe der deutschen Invasion widerstanden habe, müsse Alles vor der Vaterlandsflucht zurücktreten. Ueber der Republik und der Freiheit stehe Frankreich und dessen Unabhängigkeit. Der République de la Normandie wurde der Straßenverkauf wegen Verdrängung dieser Rede Gambetta's entzogen. Das Verbot ist hauptsächlich auf folgende Stelle der Rede gestützt: „Die politischen Parteien schwebelten auf den Niederlagen Frankreichs, das sie ernutzen und worin sie Alles aufgespalten hatten, da sie die Capitulation, die Niederlage und Demüthigung des Vaterlandes dem Aufgeben ihrer besonderen Begierden vorzogen.“

[Zum Proceß Bazaine.] Der „Monteur de l'Armée“, Organ des Kriegsministers, enthält folgende offizielle Mittheilung:

Die Debatten des Proceßes des Herrn Marschall de Bazaine beginnen am 6. October um 12 Uhr in Brianon vor dem ersten Kriegsgericht, das seinen Sitz in Versailles hat. Dieses Gericht ist folgender Maßen zusammengesetzt: (Gesetz vom 16. Mai 1872). Erste Abtheilung: Divisions-Generale, die ein Ober-Commando vor dem Feinde geführt: die Herren Herzog von Amale, Präsident; de la Motterouge, der Baron de Gabaud Latour, Zepier. Zweite Abtheilung: In dem ersten Militär-District vermandte Divisions-Generale, die Herren de Martimpré, Princetean, Martineau-Dechesne. Ergänzungsrichter: Erste Abtheilung: die Herren General Guvo und Lallemand. Zweite Abtheilung: die Herren Generale Kesspre und Desjaulat de Malroy.

[Parlamentarische.] Die „Correspondance Manfard“ will wissen, Herr Valette, der General-Secretär der Präsidenschaft der Nationalversammlung, habe gestern eine lange Unterredung mit dem Marschall gehabt, der ihn zu sich beschieden hatte. Sie sollen über die Maßregeln übereingekommen sein, die zu einer zeitigeren Zusammenberufung der Nationalversammlung nöthig sind. Herr Baze, der auf Urlaub in Agen war, ist plötzlich nach Versailles zurückgekehrt.

[Militärische.] Wie verlautet, werden in jeder großen Garnisonsstadt und in dem Hauptquartier eines jeden der 18 Armecorps Distrikt-Casinos gebildet werden. In jedem dieser Casinos wird eine Militärbibliothek und eine „Messe“ für die Offiziere errichtet.

Spanien.

Madrid, 1. October. [Die Regierung und die Conservativen. — Von Alicante und Carthagena. — Carlistisches. — Zur Armee-Reorganisation.] Gestern, schreibt man der „R. Zig.“, waren die constitutionellen Conservativen bei Admiral Lopez versammelt und fassten den Beschluß, die Verbindung mit den Radicals abzulehnen und die stramme Politik der Regierung trotz aller republikanischen Dogmen zu unterstützen. Diese hat ein weiteres Decret veröffentlicht, daß die Administration wieder hergestellt. Wenn man den Versprechungen der Regierung trauen kann, so beginnt die Disciplin wieder in die Armee zurückzulehren, namentlich in Catalonien, wo die Lage ein ruhigeres Aussehen gewonnen hat. Die Regierung ist im Stande, der Nordarmee eine Verstärkung von 6000 Mann zuzuführen. Gegen einzelne Freiwilligenkörper muß noch fortwährend eingeschritten werden. So ist dieser Tage das in Utrera befindliche aufgelöst worden. Dagegen geht die Einziehung der jungen Leute in die Reserve überall mit der größten Ordnung von Statten. Von Alicante ist der Minister des Innern, Massonave, wieder abgereist. Auf allen Stationen bis Madrid ist er Gegenstand begeisteter Demonstrationen gewesen. Das Bombardement dieser Stadt hat 11 Tanten das Leben und

30 ihre gesunden Glieder gekostet. Die Intransigenten in Carthagena sollen das Ergebnis der Beschießung mit großer Spannung erwartet haben, indem sie sich einbilden, daß der Fall von Alicante den Sturz der Madrider Regierung herbeiführen werde. Am 26. September sollen die Intransigentschiffe, die Alicante bombardirt haben, noch in der Nachbarschaft der Stadt gewesen sein. Am selben Tage traf ein Dampfer von Carthagena dort ein und setzte 1500 Intransigenten bei Villajoyosa an's Land. Die Madrider Regierung hofft jedoch mit dieser Bande leicht fertig zu werden und durch die neu ausgerüsteten Schiffe den Besitzthümern von Contreras bald ein Ziel zu stecken. Zu Carthagena soll große Entmuthigung und Neigung zum Capituliren herrschen. Es wären kaum ein Duzend Artilleristen dort. Die Galeerensträflinge haben indessen keine Lust, die Waffen zu stecken, und ein Bataillon von Freiwilligen ist ebenfalls für Fortsetzung der Vertheidigung. Mittlerweile ist Sauvalle, der Justiz-Minister des Cantons Murcia, auf einem französischen Schiffe nach Orian gefahren, um von den dortigen Juden die von dem Verkauf der Materialien des Arsenals und anderer öffentlicher Werthsachen geschuldeten Gelder einzutreiben. Die Beamten und Truppen des Cantons werden mit ungemünztem Silber besoldet, was den Spraculanten Gelegenheit zu einer ziemlich ersprießlichen Agiotage giebt. Gestern sind von Orian bereits Lebensmittel nach Carthagena gekommen. Vom Schauplatz des Carlistenkrieges sind keine wichtigen Nachrichten angelangt. Don Carlos weißt seit dem 26. September zu Durando. Er hat bereits Viehmärkte mit seinem Bilde präge lassen. Sigorra hat mit 1100 Mann Alcomoma nebst dem Fort in Besitz genommen, sich mit Vato vereinigt und marschirt gegen Baraca. San Sebastian soll weitere 2000 Mann Besatzung erhalten haben. Doch befinden sich augenblicklich keine Carlistenbanden in der Nähe. Otagaria ist aber von den Carlisten besetzt. Elzgaraga hat zwei ehemalige Offiziere von Santa Cruz zu Drunztueg erschossen lassen. Die in der Provinz Lugo unter Saavedra und Pichel stehenden Banden sind zersprengt worden. Die Stadt Oribuela ist von den Carlisten überfallen worden. Dieselben haben die öffentlichen Papiere verbrannt und sich mit der städtischen und Regierungskasse aus dem Staube gemacht.

Großbritannien.

London, 1. October. [Zum Kriege in Afrika.] Der Dampfer „Congo“ hat im Allgemeinen recht erfreuliche Nachrichten über den Gesundheitszustand an der Goldküste beibringebracht, was den hinausziehenden Truppen besseren Muth einflößt. Die Eisenbahnabtheilung, welche heute von Woolwich absegeln soll, ist gestern in der neuen Tracht, welche sie als erste Trägerin einweist, photographirt worden. Da man bei dem abyssinischen Kriege gefunden hat, daß die uncivilisirten Stämme Afriecas eben so sehr durch unschuldige pyrotechnische Vorstellungen in Schrecken zu jagen sind, wie durch wohlgezielte Schüsse, bei denen sie weniger Feuer und Flamme zu sehen bekommen, so wird eine Zahl veraller Raketen als Popanz mitgenommen. Dageben werden jedoch wirklich gefährliche Waffen nicht vernachlässigt. Der „König Bonny“ nimmt hundert Pulverbeutel zur Sprengung von Thoren und Pallstaden mit. Zum Gebrauche für die europäischen Truppen sind ferner neun Millionen Kugelpatronen bestellt worden; auch befinden sich sechs Lafetten für Gatlinggeschütze in Arbeit.

Provinzial-Beitrag.

B, Breslau, 3. October. [Zu den Gewerk-Vereinen.] Die gestern Abend im Ortsverbandeslokal (Wesferyasse 20) abgehaltene Sitzung des Orts-Verbands-Ausschusses beschäftigte sich zunächst mit der „Frage der Stellung der Orts- (Gewerk-) Vereine zum Königl. Polizei-Präsidium“. Herr Schubert, welcher über diesen Gegenstand referirte, theilte mit, daß der Ortsverbandes-Vorstand sich in Folge der bereits von uns ausführlich mitgetheilten) politischen Verfügungen an die Aunaltchaft des Verbandes gemeldet und habe Herrn Dr. Max Hirsch ein z. B. bei dem Königl. Ober-Tribunal in derselben Frage schwebendes Erkenntnis in Aussicht gestellt. Da das Königl. Polizei-Präsidium jedoch Antwort binnen 8 Tagen verlangt hatte, so sei die Antwort des Vorstandes bereits am 24. September abgehandelt worden. Das Schreiben wurde verlesen und erwähnen wir, als für weitere Kreise mittheilenswerth den Schluppsatz desselben, derselbe lautet: „Was schließlich die beantragte Nachscheidung der Genehmigung für die Kranken- und Begräbnis-Kassen der Orts- (Gewerk-) Vereine bei dem Königl. Ober-Präsidium betrifft, so glauben wir, daß da seit mehreren Jahren ungefähr 500 Orts-Vereine in den verschiedenen Orten Deutschlands derartige Kassen gegründet haben, jenes Vorgehen der Staatsbehörde nicht unbekannt geblieben sein kann und erwarten, da jene Vereine, welche mit den hiesigen die Statuten gemeinsam haben — unangefochten bleiben, daß auch das hiesige Königl. Polizei-Präsidium mit unserer Auskunft zufriedengestellt sein wird. Hochachtungsvoll u. — Der von Herrn Schubert gestellte Antrag, die Mitgliederlisten der einzelnen Ortsvereine durch den Ortsverband einzureichen, wurde abgelehnt, weil sonst dieselben Mitglieder event. 2mal gemeldet würden, dagegen beschloß, die zum Ortsverband gehörigen Vertreter der einzelnen Vereine dem Königl. Polizei-Präsidium anzuzeigen. — Eine längere Besprechung veranlaßt, die Stellung der geselligen Abende zum Ortsverbandes-Ausschuß und wurde beschloß, zur Erledigung etwa vorkommender Differenzen eine gemischte Commission aus dem Ortsverbandes-Ausschuß und der Vergütungs-Commission zu wählen. — Ferner lagen noch 2 Anträge vor, von denen der erste lautet: „Der Ortsverband möge bei Magistrat und Stadtverordneten beantragen, Badeanstalten (für Sommer und Winter) für die unheimlichen Bewohner zu errichten.“ Nachdem der Antragsteller, Herr Hauptle (Ortsverein der Stellmacher) den Antrag motivirt, wird der Antrag, derartige Badeanstalten sollen aus Communal-Mitteln erbaut werden, angenommen und zur Ausarbeitung der diesbezüglichen Denkschrift eine Commission von 5 Mann gewählt. — Der zweite Antrag, von Herrn Schubert (Ortsverein der Maschinenbauer) gestellt, lautet: „Der Ortsverband möge dem Magistrat beantragen, für die Winterhalbjahre aus Communal-Kosten Gewerkschaften zur Fortbildung der Handwerker, Gewerbetreibenden und Arbeiter in Elementar- und Realkenntnissen zu errichten.“ Der Antragsteller motivirte die Errichtung solcher Unterrichtsstunden als nothwendig und erwähnte, daß seine Vaterstadt Gr.-Glogau schon längst derartige Unterrichtsstellen besitze. Die Herren Cohn und Fuhr traten den Ausführungen des Redners entgegen, weil jedenfalls in der nächsten Legislatur-Periode ein Gesetzentwurf über obligatorische — vom Staate zu errichtende — Fortbildungsschulen eingebracht werde und weil in großen Städten derartige Einrichtungen zu wenig benötigt würden — letzteres beweist der schwache Besuch der hiesigen Handwerker-Schulungs-Sonntagschule, sowie die wegen zu schwacher Betheiligung eingegangenen Unterrichtscurse des Breslauer Handwerker-Vereins u. i. w. — Auf den Einwand des Herrn Schubert, daß sein Antrag bezwecke, jene Unterrichtsstunden nicht bloß für die Leutlinge, sondern auch für Gelehrten und Meister nennentlich eingerichtet, erwiedert Herr Fuhr, daß es ihm nicht richtig erscheine, wenn die Arbeiter oder resp. eine Organisation, welche, wie die Gewerkschaften, die Selbsthilfe der Arbeiter vertreten, auf der einen Seite Ausbesserung der Lohabverhältnisse u. auf der andern Seite dagegen alle möglichen Vortheile von Staat und Commune umsonst verlangen. — Der Antrag des Herrn Schubert wurde abgelehnt und die Sitzung nach 12 Uhr geschlossen.

Breslau, 4. October. Angkommen: Se. Durchlaucht Prinz Viron v. Curland, freier Standesherr und Oberst-Schenk Sr. Majestät d. a. Poln.-Warlenberg. Se. Excellenz v. Ebeling, R. A. wirl. Staatsrath u. Dir. d. Finanzkammer, a. Kalisch. (Zymobl.)

*** [Bischof Reinkens.] Nächsten Dienstag, den 7. October, wird, wie wir hören, Bischof Reinkens zu Berlin in die Hände des Culusministers den bischöflichen Eid ablegen. Als Zeugen dieses bedeutamen Actes werden von Seiten des Bischofs die Herren Canonicus Freiherr v. Nidthofen, Professor Dr. Weber, Geheimrath Professor Dr. Glöwenich und Professor Dr. Schmölbers von hter fungiren.

* [Das Schleifische Centralbureau für Stellenfindende Handlungsgelhilfen] hier, Rupperschwerstraße 36, hat unter Leitung des Kaufmann Paul Sträßler im 3. Quartal c. 80 Gageaments vermittelt.

und fanden hierdurch 53 Expedienten (für Colonial-, Droguen-, Eisen-, Gießerei-, Porzellan- u. Manufacturwaaren-Geschäfte), 21 Comptoiristen, 4 Lageristen und 2 Reisende Stellung. — Stellengeluche gingen 225 ein und Vacanzen wurden 179 gemeldet. Das Institut erfreut sich nach wie vor der Protection der hiesigen Handelskammer und findet Seitens der Geschäftswelt immer mehr Beachtung.

□ Krieg, 30. September. Renovation des Rathhauses. — Landwirthschaftliche Mittelschule. — Graf Pfeil sen. t. — Sch. wurgische. — Rechnungsrath Moser. — Ueber Landtagswahlen. Die Vorbereitungen des Rathhauses zeigen nunmehr ein verändertes Aussehen. Die Altane und der darüber befindliche Giebel sind renovirt und machen auf den Besucher einen angenehmen freundlichen Eindruck. Es wird der Wunsch ausgesprochen, daß die, die Vorderfront abziehenden Seitenbühnen bald auch ein lichteres Aussehen erhalten. Für nicht allzu fernem Zukunft wird überhaupt ein Vorgehen zur Renovation der übrigen Theile des Gebäudes erwartet, welches Suble in seiner Geschichte der deutschen Renaissance als eines der „malerischsten in Deutschland“ bezeichnet. Künftig war die neue Altane schon durch einen Brandstifter bedroht, welcher jedoch noch rechtzeitig ergriffen wurde und das Gebäude ablegte, die Aufnahme im Gefängnis und damit einer Winter-Herbege bezog zu haben. — Die landwirthschaftliche Mittelschule geht in das ihr von der Stadt eingeräumte bisherige Gewerkschul-Gebäude über, am 6. October findet die feierliche Einweihung statt, und dürfte vielleicht zu dieser Angelegenheit Herr Oberpräsident Freiherr von Nordenskiöld unsere Stadt zum ersten Male besuchen. — Rechnungsrath Moser, ein allgemein hochgeachteter Bürger unserer Stadt und langjähriger tüchtiger Beamter am Kreisgericht, tritt vom 1. October ab in den Ruhestand. — Der Tod des Grafen Pfeil sen. Ehrensenior des eisenen Kreuzes hat in den weitesten Kreisen große Theilnahme hervorgerufen, die Stadt verlor in ihm einen treuen, dem Gemeinwohl mit regstem Antheil zugewandeten Mitbürger. — Gestern hat die Vierte Schwurgerichts-Periode unter Vorsitz des Kreisgerichtsrath Schwindt (aus Steinau) begonnen. — Die Vorarbeiten zu den Landtagswahlen werden hoffentlich bald beginnen. Bis jetzt war davon noch wenig oder gar nichts zu bemerken, was wohl seinen Grund darin hat, daß eine Anregung zu den Wahlen von gewohnter Seite noch nicht ergangen ist, und nicht ergeben konnte, weil diejenigen Männer, welche bisher an der Spitze jenes Strebens standen, durch längere Abwesenheit aus des Strebens Bereich gezogen sind. Noch ist Dr. Basselt, der bisherige Chef des liberalen Wahlvereins, auswärtig. Andere Mitglieder der liberalen Partei waren bis vor Kurzem bereit, Apotheker Werner z. B. zur Weisungstellung. Am Kampfe der feindlichen Parteien gegenüber wird es nicht fehlen, wenn gleich ein Sieg der liberalen gewiß scheint, indem nach Verbindung aller reichs- und staatsfreundlichen Parteien im schließlichen Wahlausgang diesen Majorität gesichert ist. In den Städten (Brieg-Oblau) selbst wird die Gegenseite eine geringere sein, als auf dem Lande, wie die Erfahrung immer gezeigt, wo die Regierung ihre Einflüsse leichter zur Geltung bringen kann. Die liberale Partei setzt so hoffentlich die Wiederwahl ihrer bisherigen Abgeordneten: Gutsbecker, Altnow und Oberstleutnant z. D. Wankenburg durch, und die clericale Partei wird nicht irgend welche Geltung erlangen. — Aber die Zeit zur Wahlarbeit drängt.

□ Natibor, 2. Oct. [Bauten. — Mammuthszähne. — Clemens-Reliquienverhältnisse.] Die ehemalige Dominikaner-, i. h. i. e. Curatalkirche hierorts, gewährt in ihrem mit 11 Altären geschmückten Innern trotz der etwas niedrigen Wölbung einen nicht unfeindlichen Anblick. Weniger dagegen befriedigt ihr Äußeres. Einen besonders unangenehmen Eindruck aber machte die dem Hauptmarktplatz der Stadt, dem großen Ring zugeordnete barocke Fassade, zumal sich dieselbe stark nach der einen Seite geneigt hatte. Seit längerer Zeit war darum der Kirchenvorstand darauf bedacht, die zu einer eingreifenden Renovation des Gebäudes erforderlichen Geldmittel — etwa 5000 Thaler — zusammen zu bringen. Nachdem ihm dies in ausreichendem Maße gelungen, wurde die bezügliche Fassade abgetragen und wird nunmehr durch einen im gotischen Style ausgeführten, mit den übrigen Formenverhältnissen des Gotteshauses übereinstimmenden Neubau ersetzt. Unsere Curatalkirche, eine Gründung des Pfaffenbergs Miesko II. und seines Bruders und Nachfolgers Wladislaw, stammt aus den 13. Jahrhunderte, gehört mithin zu den ältesten Bauwerken der Provinz. Die Stiftungsurkunde ist vom 14. April 1258 datirt. — Wie im vorigen, erhielt auch im laufenden Jahre die Stadt eine beträchtliche Anzahl neuer Wohngebäude. Unter ihnen giebt es einige, die sich durch Dimensionen und ansprechende architektonische Ausstattung auszeichnen. — Eine der vielen Fundstätten folstlicher Ueberreste aus der Diluvialperiode ist die hiesige Gegend. Vor wenigen Wochen fand der Fischer Lorenz, eine geringe Strecke unterhalb der neuen Brücke damit beschäftigt, Kieselsteine aus der Tiefe des Oderstromes hervorzuholen, um sie als Pfastersteine zu verwerten, den bestiminten Bachlauf eines Mammuths. Mit Ausnahme der durch Abdrücke beschädigten Wurzel erscheint der Zahn so wohlgehalten, daß Faltung und Lamellirung deutlich zu erkennen sind. Ursprünglich war derselbe ganz mit Moos bedeckt, ist theils gelblich, theils bläulichgrau gefärbt, hat eine Höhe von 16 1/2 Cm. und wiegt 1 1/2 Pfund. Von einem Freunde der Naturhistorischen Wissenschaft aufmerksam gemacht, sandte der Finder das merkwürdige Naturwerkzeug nach Breslau, an den Professor Dr. Grube ein, welcher es, obwohl die Sammlung bereits 1 Exemplar eines solchen Zahnes enthält, gegen eine angemessene Belohnung für das zoologische Museum acquiritete. Ueber einen ähnlichen Fund jüngster Zeit wird aus dem Dorfe Petrowsky bei Hultschin berichtet. — Infolge der in den beiden letzten Jahren in pädagogischen und anderen Büchern veröffentlichten Annoncen bewarben sich mehrere Elementarlehrer aus dem diesseitigen Departement mit Erfolg um vacante Schulstellen in der Rheinprovinz. Großen Hergens den heimathlichen Staub von den Füßen schütteln, eilen sie den gepriesenen Gauen des Rheinlandes zu. Allein schon nach kurzer Verweilzeit fühlten sich die meisten in ihren Erwartungen in dem Grade getäuscht, daß einzelne gern die Gelegenheit zu einer Zurückverlegung nach Schlesien benutzten und die übrigen eine gleiche Gelegenheit für sich herbeifanden. Als Ursache dieser besorgenden Erscheinung hieß es unzulänglich, mit der dortigen Heuererung einen schneidenden Contrast bildende Besoldung, unzureichende Aussicht auf Avancement und unliebsame collegialische Beziehungen angeben.

(Notizen aus der Provinz.) * Koblitz. Von hier wird der „Nied. Zig.“ geschrieben: Am 1. d. M. verunglückten beim Bau der Oberlausitzer Eisenbahn der Arbeiter Kirche aus Koblitz und der Sohn des Schachtmehlers Schibelle. Dem Ersteren wurden an einem Fuße die Felsen abgefahren; der 2. Schibelle dagegen erlitt nur eine Quetschung, welche nachtheilige Folgen für dessen Gesundheit nicht haben wird. Ein weiterer Unglücksfall hat sich am 2. d. M. zugetragen. Der beim Bau oben gedachter Bahn beschäftigte Schachtmehler Schibelle wollte nämlich einige beladene Wagen, welche an einer abschüssigen Stelle abgezogen und theilweise auf den Schienen gegangen waren, zum Stehen bringen, versuchte deshalb auf einen dieser Wagen zu springen und sich der Bremsvorrichtung zu bedienen, machte jedoch einen Fehltritt und kam so unglücklich zu Falle, daß ein beladener Wagen über ein Bein hinwegging und den Oberkörper sehr schwer verletzte.

+ Jauer. Am 2. October wurde unter Vorsitz des Landraths Herrn v. Stal die erste Kreisversammlung nach den Bestimmungen der neuen Kreisordnung in dem Sitzungssaale der Stadtverordneten abgehalten. — Am 1. October gegen Mittag brannte in Pöschitz ein Haus ab, während der Besitzer des Hauses in der hiesigen städtischen Ziegelei arbeitete und die Frau in Geschäften in der Stadt sich aufhielt. Die Kinder waren allein zu Hause. Leider konnte von dem beweglichen Eigenthum der Familie sehr wenig gerettet werden.

△ Reichenbach. Vorige Woche wurde in dem Forstleiche bei Schmiedegund die Leiche eines ca. 1/2 Jahr alten Knaben gefunden. Die Kindesmörderin ist in der Person eines Wäldchens aus Lehmwasser, Kreis Waidenburg, die früher in Peterswalde und in Steinseifersdorf geirrt hatte, ermittelt und zur Haft gebracht. Sie hat, wie wir hören, die That bereits eingestanden. — Am 29. September hat sich eine Frauensperson in der Nähe der Giesel'schen Mühle in Altstadt-Reichenbach vor den Güterzug geworfen und wurde sofort getödtet.

* Glatz. Die „N. Glatz-Zig.“ meldet: Ein hier entlassener Soldat kam Dienstag Vormittag nach Scheide zu einem auf der Tour Labitsch-Scheide beschäftigten Eisenbahnarbeiter, um ihm zu sagen, daß er die gleiche Beschäftigung ergreifen wolle. Der Bekannte schickte ihn in dessen Quartier, ins Wirthshaus bei der Allerheiligen-Kapelle, dort wollten sie in der Mittagsstunde über die Sache sprechen. Im Wirthshaus angelangt, bekam der Mann Uebelkeiten, die bald so zunahm, daß er nach dem Krankeuthaus Scheide geschafft werden mußte, wo er nach einer Stunde eine Leiche war. Zu Mittag erfuhr der Camerac den Hergang, machte darüber eine frivole Redensart und daß zu Mittag. Da überfiel auch ihn die Uebelkeit, er wurde nach Scheide gebracht und war den andern Tag gleichfalls nicht mehr unter den Lebenden. Die Arbeiter, die noch in dem Wirthshaus im Quartier liegen, trugen das Lagerstrob des Verstorbenen auf

das Feld und verbrannten es. Es sollen übrigens noch mehrere Arbeiter, die auf der Strecke Labitsch-Scheide arbeiten, erkrankt sein. — Aus Scheide erhalten wir folgenden Bericht: Nachdem seit dem 20. September neue Erkrankungen an Cholera unter den bei dem Eisenbahnbau beschäftigten Arbeitern nicht mehr vorgekommen waren, erkrankten am 30. September plötzlich 6 Arbeiter in so hohem Grade, daß ihre unerbittliche Aufnahme auf der Cholerastation des Stiftes Scheide notwendig wurde. Eine Erkrankung war in Glatz, eine andere in Poditau und die 4 übrigen auf dem Arbeitsplatze bei Labitsch vorgekommen, und zwar letztere in so hohem Grade, daß 3 der Ausgenommenen in sehr kurzer Zeit starben. 3 Kranke sind noch in Behandlung. Von ärztlicher Seite sind die mutmaßlichen Ursachen der plötzlich so intensiv auftretenden Krankheit an letztgenannter Stelle dem königlichen Landraths-Amte sofort mitgetheilt worden.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen.

....r. Poln. Lissa, 2. October. [Stand der Wahlen.] Allmählig beginnt die Agitation sich zu regen und einem Indifferentismus zu weichen, der der rührigen antideutschen Wählerchaft zu Gute kommen möchte. Sind die tonangebenden Persönlichkeiten auch zumeist homines novi, so hoffen wir doch von dem Patriotismus Aller, daß sie im entscheidenden Augenblicke zusammen wirken werden, um denjenigen Principien zum Siege zu verhelfen, die das: „Fiat Lux“ auf ihre Fahne geschrieben haben. Die Situation hat, seitdem unsere 3 Abgeordneten in der letztverflossenen Legislaturperiode, die Herren Ober-Tribunals-Rath Gottschewski, v. Langen-dorff-Kawicz und v. Lud.-Ullrichsdorff theilweise selbst auf eine Wiederwahl verzichtet, theils aber nicht wieder in Aussicht genommen werden, eine ganz neue Gestalt angenommen. Zudem hat ein bewährter Führer, Herr Delonome-Commisarius Simon unsere Stadt verlassen und ein Anderer, durch dessen aufopfernde Bemühungen in den letzten Jahren das Deutschthum gesiegt, seine Mitwirkung bei der Agitation vor der Hand abgelehnt. Gleichwohl begen wir die feste Hoffnung, daß im gegebenen Augenblicke diejenigen Kräfte nicht feiern werden, die bisher die besten Hebel der Förderung unseres öffentlichen Lebens gewesen. In einer Urmählerverammlung in unserer Nachbarstadt Rawitsch, der auch hiesige Vertrauensmänner beizuhöhen, hat sich eine ganz neue Parteibildung gezeigt; die kleineren Besitzer ländlicher Grundstücke wollen diesmal ihren eigenen Weg gehen, indem sie nur Candidaten ihre Stimme geben wollen, die für Erleichterung ihrer Schul- und Wegebau- u. d. d. Lasten mit Gleichgültigkeit eintreten wollen. Eine neue species der landwirthschaftlichen Interessentenverteilung; schade nur, daß sie — so berechtigt ihre Forderungen auch sein mögen — hierbei übersehen, daß eine Spaltung innerhalb der deutschen Partei den Gegnern des Reiches die Früchte der Culturarbeit in den Schoß wirft. In der Volksvertretung aber ist kein Raum für die partikularen Interessen, dort gilt es, die großen Fragen, die für unsere Provinz eine doppelt schwere Bedeutung haben, vom Standpunkte des politischen Sachmannes zu behandeln. — Doch geben wir zu der Situation über, wie sie allmählig mehr auf der Bildfläche des öffentlichen Lebens sich darstellt, und da vermessen wir eine gewisse Kürzlichkeit, die hoffentlich bald — wenn nicht die große Wichtigkeit der Sache darunter leiden soll — einer frischen kräftigen Agitation Platz machen wird. — Am letzten Sonntag fand auf Anregung des Stadt-Verordneten Raubut eine Versammlung von Urmählern statt, in welcher auf das Programm des deutschen Provinzial-Wahl-Comit'es in Posen verwiesen wurde. Herr Bürgermeister Reimann, Mitglied desselben, erörte seinen Standpunkt zu demselben in einer längeren Rede, die wohl seinen Parteistandpunkt vorlegen sollte und einer Candidatenrede gleich; er betonte vor Allem das Darniederliegen der materiellen Interessen unserer Provinz und verlangte am Schluß das Einschreiten der Staatsregierung für den kleinen Mann durch Stills- und Unterstützungsstellen, trat aber auch für Hebung des Schulwesens ein; die Verammlung zeigte Neigung, schon heute den Abgeordneten-Candidaten zu designiren, unterließ dies jedoch auf den Widerspruch des Kreisgerichtsraths-Secretärs Meyer, welcher vor Illusionen warnte, dem künftigen Wahlmannskörper die Entscheidung in dieser Hinsicht wahr und es wenigstens durchsetzte, daß eine zweite Versammlung sich erst nach dieser Richtung hin schlüssig machen sollte. — Von einflußreicher Seite wird für Lissa der Herr Kreisgerichtsrath Director Gütthier für das Abgeordnetenhaus in's Auge gefaßt und gewinnt dessen Candidatur immer mehr an Chancen. Nach Darlegung seiner politischen Anschauungen wird sich diese Candidatur immer mehr klären, um so mehr, als Herr G., wenn auch erst seit kurzer Zeit unser Mitbürger, doch für einen überaus sähigen Kopf und tüchtigen Politiker der Mittelpartei gilt. — Die gedachte Urmählerverammlung setzte zum Schluß ein Wahl-Comite ein, das, nachdem Ablehnungen erfolgt, aus den Herren Dr. Leplich, — der noch nicht bestimmt angenommen und leider sich für Ablehnung ausspricht, — Raubut, Hau, Glatzsch und Kreisgerichtsraths-Secretär Meyer besteht. — Ein Wahlkampf innerhalb der deutschen Partei könnte leicht ihre Präponderanz in Frage stellen; möge uns dieser erspart bleiben!

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

	October 3. 4.	Nachm. 2 U.	Morg. 10 U.	Morg. 6 U.
Aufdruck bei 0°	332° 78	332° 96	331° 89	
Aufdruck bei 10°	+ 9 6	+ 9 3	+ 8 9	
Luftwärme	33° 85	33° 94	33° 95	
Luftfeuchtigkeit	84 pSt.	88 pSt.	91 pSt.	
Wind	NW. 1	D. 1	SE. 2	
Wetter	wolkig.	trübe.	trübe.	

Breslau, 4. Oct. [Wasserstand.] D.-B. 4 M. 20 Cm. U.-B. — M. — Cm.

Berlin, 3. October. Die gestern zum Theil wenigstens forcierte Haufestimmung hatte heute an Intensität verloren; obgleich weder auswärtige Nachrichten noch die innern Verhältnisse der Börse selbst eine besondere Veranlassung dazu geboten hätten. Nicht ohne Einfluß blieb jedoch die Nachricht von dem plötzlichen Tode eines bisher befreundeten Mannes, dessen Verlegenheiten bei der Liquidation bereits in den letzten Tagen der Börse bekannt geworden waren. Die Geldverhältnisse gestalten sich günstiger und ist der Privatcredit im Sinken begriffen; je neue Briefe landen zu 1/4 und 1/2 leicht unterkommen. Der Gesamtmarkt der heutigen Börse stellt sich begrenzt, eine wirkliche Kaufkraft machte sich nur für einige Bankactien bemerkbar, auf den anderen Gebieten wurde ein etwa aufstrebendes Angebot von der Absorptionsfähigkeit des Marktes eben nur compensirt, ohne daß Käufer aus eigener Initiative Begehr laut werden ließen. Die internationalen Speculationspapiere bewegten sich unter mannigfachen Schwankungen doch nur sehr schleppend und schloßen Lombarden und Franzosen, die vorzugsweise vernachlässigt blieben, noch unter gestrigen Schlusskursen. Deutscher Creditactien setzten bereits gegen ihre gestrige Schlussnotiz mit einer ziemlich unbedeutenden Abnahme ein und schwanken zwischen 132 1/2 und 133 1/2 mehrmals auf- und abwärts, konnten die höchste Notiz jedoch nicht behaupten und schloßen wieder mit ihrem ungeschätzten Anfangskurs. Deutscherische Nebenbanken waren zwar fest, gingen aber nur in sehr bescheidenem Maße um, Kubolschaba offerirt. In auswärtigen Fonds war das Geschäft ziemlich belangreich, auch behaupteten dieselben meist eine recht feste Haltung, Deutscherische Rente anziehend, auch Französischer Rente vorzuziehen und um ein Geringes höher. Italiener still, in wenig fester Tendenz, Lizenzen ebenfalls schwächer, Amerikaner gut zu lassen, theilweise auch zu besseren Coursen, Russische Werthe betrüben sich weniger am Vertriebe, eigten sich aber seit 1872 und 1871er Anleihe haben einige belangreichere Umzüge aufzuweisen, Preussische Fonds recht fest und belebt, auch Deutsche Fonds gut behauptet. In Prioritäten gewann im Ganzen das Geschäft nur geringen Umfang, wiewohl besonders Preussische vielfach, aber eben nur in kleineren Beträgen, begehrt waren, von Russ. mußten einzelne billiger abgegeben werden. Auf dem Eisenbahnenmarkt zielten sich die Notierungen ziemlich stabil, die übermäßig häufigen Speculations-Debiten wurden ziemlich rege umgelegt, Potsdamer, Stettiner, Anhalter zogen an. Schleifische Bahn-Debiten, Märkisch-Posen, Halle-Sorau, Rumänen, Sibirischer still, Nebenbahn höher, West-Silesien höher, ebenso in Folge regerer Nachfrage auch Schweizer Weithaus. Das Prämiengeschäft zeigte wieder weniger Leben. Contacten meist recht fest belebt und höher, Disconto-Commandit pr. ult. Octbr. 198 1/2 197 1/2 199 1/2. Provinzial-Disconto warf man wieder, wie man sie gestern geboten. Darmstädter besser, Centralbank für Bauten sehr lebhaft und anziehend, desgl. Danstorp, Gewerkebank und Berliner Wechselbank. Jämann, Preuss. Credit- und Centralbank für Industrie weniger beachtet. Industriepapiere zum Theil recht fest und steigend. Brauereivactien zu höheren Coursen lebhaft. Centralbank stark gestiegen. Central-Bank, Westend und Waesemann höher. Baltischer Lloyd gefragt und höher, auch Berliner Eisenbahndarleh und Sibirischer Eisenbahndarleh steigend. Bergwerke vielfach besser, Dortmund pr. ult. 106 1/2 105 1/2 107 1/2 108 1/2 wenig belebt, Lauria 184 1/2 184 1/2 186 1/2 187 1/2 188 1/2 (Bant-u.-B.-B.)

Berlin, 3. Oct. [Herr Edwin Walz.] vereideter Börsen-Makler, hat gestern Abend seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. Veranlassung zu dieser verwerflichen That hat allem Anschein nach finanzielle Verlegenheit

gegeben, in welcher sich der Genannte, der bei der Ultimoregulierung des vorigen Monats seine Zahlungsunfähigkeit declariren mußte, befand.

Berlin, 2. October. Versicherungs-Gesellschaften.

Name der Gesellschaft.	Stb. pr. 1871.	Stb. pr. 1872.	Zinsfuß.	Zinstermin.	Der Cours verhält sich	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	51	46	4	1/5.	pr. St.	2280 B.
Neuer Rückvers.-Ges.	41 1/2	35	fr. 3.	—	do.	575 B.
Allg. Eisenb.-Vers.-Ges. zu Berlin	21	23	4	1/1.	pSt.	128 B.
Bafeler Transport-Vers.-Ges.	—	—	—	—	—	—
Berl. Land- u. Wassertransport-V.-G.	36	25	fr. 3.	—	pr. St.	270 G.
Berl. Feuer-Vers.-Anstalt	25	19 1/2	4	1/1.	pSt.	340 B.
Berl. Hagel-Assicuranz-Ges.	34 1/2	0	4	do.	pr. St.	140 G.
Berl. Lebens-Vers.-Ges.	22	22 1/2	5	do.	pSt.	700 B.
Colonie, Feuer-Vers.-G. zu Köln	55	55	4	do.	do.	1885 B.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	13 1/2	15	4	do.	do.	555 G.
Deutsche Feuer-V.-Ges. zu Berlin.	0	0	4	do.	pr. St.	125 G.
Deutsche Transport-Vers.-Ges.	—	10	5	1/7.	pSt.	101 G.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	40	40	4	1/1.	do.	300 B.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	35	—	4	1/1.	do.	—
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	37 1/2	32 1/2	5	do.	pr. St.	800 B.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	12	—	fr. 3.	—	do.	—
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	5	12 1/2	fr. 3.	—	do.	121 B.
Gladbacher Feuer-Vers.-Ges.	12 1/2	12 1/2	4	1/1.	pSt.	113 G.
Kölnische Hagel-Vers.-Ges.	0	6	4	do.	do.	100 B.
Kölnische Rückvers.-Ges.	12	13	4	do.	do.	115 B.
Leipziger Feuer-Vers.-Ges.	86 1/2	90 1/2	4	1/6.	pr. St.	1870 G. [excl.]
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	—	0	5	1/1.	do.	97 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	45	24 1/2	4	do.	do.	844 B.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	6 1/2	0	5	do.	do.	50 B.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	2 1/2	6	5	do.	do.	96 B.
Magdeburger Rückvers.-Ges.	14	5	5	do.	pSt.	175 B.
Medlenb. Leb.-Vers.- u. Sparbank	7	7	5	1/1.	do.	—
				1/7.		
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	56	45	5	1/1.	pr. St.	235 G.
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	5 1/2	5	4	do.	pSt.	99 1/2 B.
Preuss. Hagel-Vers.-Ges.	0	0	4	1/1.	do.	85 B.
Preuss. Hyp.-V.-Act.-G. zu Berlin	12	16 1/2	4	do.	do.	—
Preuss. Lebens-Vers.-Ges.	7	7	4	do.	do.	98 1/2 G.
Preuss. National-V.-G. zu Stettin	25	18	4	do.	do.	126 B.
Providence, V.-G. zu Frankfurt a. M.	4	8	4	do.	do.	108 G.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	12	12	4	do.	do.	195 B.
Rheinisch-Westfäl. Rückvers.-Ges.	6	6	4	do.	do.	101 B.
Sächsische Rückvers.-Ges.	40	20	4	do.	do.	105 G.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	20	17 1/2	4	do.	do.	122 B.
Thuringia, Vers.-G. zu Erfurt	0	0	4	do.	do.	92 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Vers.-Ges. in Weimar	10	5	5	1/4.	do.	94 B.

[Die Börsen-Krisis in Newyork.] Die heute eingegangene „Newyorker Zig.“ bringt ausführliche Mittheilungen über den, bei Abgang des Blattes allerdings erst zmeitägigen Verlauf der Börsen-Krisis. Wir geben die Auslassungen des genannten Blattes in Folgendem auszugsweise wieder. Die wahre Ursache der Panique ist das Mißtrauen, welches sich in letzter Zeit gegen alle neuen Eisenbahn-Unternehmungen Bahn gebrochen hat. Nachdem die europäischen Märkte sich diesen Securitaten gegenüber schon seit längerem entschieden ablehnend benommen, wurde seitens der Compagnien zu den künstlichen Mitteln Zuflucht genommen, um sich die nöthigen Fonds zum Weiterbau ihrer Bahnen zu schaffen. Sie machten gegen Depot ihrer Obligationen Anleihen bei den verschiedenen Bankhäusern und da sie verhältnismäßig hohe Zinsen zahlten, theilweise sich das fremde, namentlich englische Capital durch seine hiesigen Vertreter in vielleicht eben so starkem Grade, wie das einheimische an diesen Transactionen. Bei Verfall wurden derartige Vorschüsse größtentheils erneuert, und wo diese Erneuerung verweigert wurde, machte es wenig Schwierigkeiten, andere Käufer für diese Geschäfte zu finden. Auf solche Weise ist der hiesige Markt mit Eisenbahn-Obligationen, welchen es an Käufern fehlt, überfüllt worden und der erste Anstoß mußte das auf sehr schwacher Basis beruhende Gebäude in's Wanken bringen. Sobald eine der Compagnien sich außer Stande sah, eine ihrer Anleihen bei Verfall aufzunehmen, ermachte das Mißtrauen; mit derselben Hast, mit welcher man früher den Compagnien Capitalen aufgedrängt, sucht man ihnen dieselben jetzt zu entziehen. Unter solchen Umständen waren Difficultäten unausbleiblich und man muß darauf vorbereitet sein, daß die Liste der in Vdrangung kommenden Corporationen noch nicht abgeschlossen ist, denn Unangenehmlichkeiten haben schließlich eine Idee, welchen Umfang der Verfall von Eisenbahn-Obligationen während des letzten Jahres erreicht hat. Dennoch beschränken wir in Folge dieser temporären Schwierigkeiten keine allgemeine Krisis. Das fremde und hiesige Capital ist auf oben angegebene Weise zu tief engagirt, um sich gänzlich zurückziehen zu können; das Interesse der Selbsthaltung wird es zwingen, durch weitere Unterstüßungen diese der Unternehmungen über Wasser zu halten. Es liegt auf der Hand, daß Zwangsrealisationen, wenn solche selbst möglich wären, in unüberbringbare Verluste resultiren würden, während andererseits die Recuperationskraft unseres Landes groß genug ist, um die Wunden, welche das jetzt engagirte Capital erlitten, bald wieder zu heilen. Den Reigen eröffnete bereits in vergangener Woche die Suspension der New York Warehouse & Security Company, welche bedeutende Vorschüsse auf Missouri, Kansas und Texas Obligationen gemacht hatte. Aus gleichen Ursachen folgte die Zahlungs-Einstellung von Kenyon, Cox & Co., welche als Makler für Daniel Drew, der seit 1870 als Associé an Stelle des verstorbenen Herrn Robinson in die Firma eingetreten war, agirten und gleichzeitig Finanz-Agenten der Canada Southern C. B. Co. waren. Als weiteres Glied in der Kette reihte sich gestern die Ernennung eines gerichtlichen Curators für die New-York und Oswego Midland Eisenbahn-Compagnie, welche ihre im Laufe dieser Woche fällig gewordenen Accepte nicht einlösen konnten. Diesen so schnell sich mehrenden Unglücksbotschaften folgte am Donnerstag die Suspension von Jay Cooke u. Co. Den Effect, welchen diese Nachricht auf Wallstreet hervorbrachte, wiederzugeben, ist unmöglich. Jay Cooke u. Co., die Bankiers der Regierung, die Schöpfer des Syndicats, das Haus, welchem man mit Recht oder Unrecht den directesten Einfluß auf die Operationen des Schatzamts zutraute, die Erbauer der Northern-Pacific-Eisenbahn, die quasi Eigentümer der First Nationalbank in Washington und unbedingte Disponenten über die Finanzen des Districts Columbia sollten allmählich oder auch nur suspendirt habe! Man weigerte sich, dieser Thatfache Glauben zu schenken, bis ein längeres Zweifeln unmöglich war, denn sowohl an der Fondsbörse wie im Goldroom machten die resp. Präsidenten der Börse die offizielle Mittheilung, daß Jay Cooke u. Co. temporär ihren Verbindlichkeiten nicht nachkommen könnten. Der Menschenmenge, welche sich sofort nach dem Geschäftslocal des Bankhauses begeben hatte, machte Herr Fagnestod, einer der Associés, folgende Mittheilung: „Die unmittelbare Ursache der Suspension von Jay Cooke u. Co., New-York, entspringt aus den starken Ziehungen des Hauses in Philadelphia und der hiesigen Depositen während der letzten 14 Tage. Beide Häuser hatten in Folge des Zurückziehens von Depositen, welchem alle mit neuen Eisenbahn-Unternehmungen identificirten Käufer mehr oder weniger unterworfen waren, zu leiden. Das Philadelphia Haus ist schon früher durch starke Vorschüsse an die Northern Pacific C. B. Co., mit deren Finanz-Agentur es beauftragt ist, geschwächt worden. Das Haus Jay Cooke, Mc. Coulough u. Co. in London hat mit den Amerikanischen Häusern von Jay Cooke u. Co. nichts zu thun und ist vollkommen solvent. Es wird alle auf sich laufende Araten und Creditbriefe einlösen und ist im Besitz eines bedeutenden Baar-Ueberflusses, den es zum Besten des Amerikanischen Hauses verwenden wird. Die Firma Jay Cooke u. Co. und ihre Mitglieder besitzen sehr viel Grund- und persönlichem Eigenthum, welches sie nicht unmittelbar verwerten können. Sie begen jedoch die Zuerkennung, daß sämtliche Depositen in voll bezahlt werden.“ Der folgende Tag sollte der Probesten schimmeln bringen. Bald nach Eröffnung der Börse sah sich das Bankhaus von First u. Fifth gezwungen, seine Suspension anzugeben. Diese Nachricht traf die ganze Stadt wie ein Donnerkehl, denn man darf von dieser Firma ohne Uebertrieb behaupten, daß sie an Solidität von keiner andern in den Vereinigten Staaten überboten worden ist. Sie hatte während des Krieges einen hervorragenden Antheil bei Regocirung der Bundes-Anleihe genommen, später die Securitaten der Central-Pacific C. B. Co. hier und in Europa introducirt und in letzter Zeit den Verkauf der Obligationen der jetzt vollendete Chesapeake u. Ohio Eisenbahn vermittelt. Alle diese Securitaten boten eine unbezweifelte Sicherheit und die Calamität, welche augenblicklich gegen alle Eisenbahnwerke anstürmt, kann die Firma wohl temporär, aber nicht dauernd werfen. Das Mißtrauen und

Berliner Börse vom 3. October 1873.

Wechsel-Course.	
Amsterdam 250 Fl.	10 T. 140 1/2 bz.
do. 100 Fl.	139 1/2 bz.
Ausgang 100 Fl.	161 1/2 G.
Frankfurt 100 Fl.	161 1/2 G.
Leipzig 100 Tl.	2 M. 5 1/2
Paris 100 Fr.	10 T. 6 1/2 bz.
Petersburg 100 R.	3 M. 7 1/2 bz.
Warschau 100 R.	3 M. 7 1/2 bz.
Wien 150 Fl.	8 T. 5 1/2 bz.
do. 100 Fl.	8 T. 5 1/2 bz.

Fonds und Geld-Course.	
Freiw. Staats-Anleihe	4 1/2
Staats-Anl. 4 1/2	101 bz.
do. consolid.	104 1/2 bz.
do. 4 1/2	97 1/2 bz.
Staats-Schuldenscheine	3 1/2
Präm.-Anleihe v. 1855	121 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	101 bz.
Berliner	100 1/2 bz.
Pommersche	98 1/2 G.
Poensche	98 1/2 G.
Schlesische	95 1/2 bz.
Kur-u. Neumark	94 1/2 G.
Pommersche	94 1/2 G.
Poensche	93 1/2 bz.
Preussische	93 1/2 bz.
Westfäl. u. Rheinl.	92 1/2 G.
Sächsische	94 1/2 bz.
Schlesische	94 1/2 bz.
Badische Präm.-Anl.	109 1/2 G.
Badische 4 1/2 Anleihe	112 1/2 bz.
Cöln-Mind. Präm.-Anl.	92 1/2 bz.

Kurh. 40 Thlr.-Loose	69 1/2 bz.
Badische 35 Flr.-Loose	38 1/2 bz.
Brandenb. Präm.-Anl.	22 bz.
Oldenburger Loose	38 1/2 bz.
Louisdor —	Dollars 1.11 1/2 bz.
Sovereigns 6.25 1/2	bz. Frdm. Bkn. 99 1/2 bz.
Napoleons 5.10 1/2	bz. Oest. Bkn. 88 1/2 bz.
Imperialis 5.16 1/2	G. Oest. Bkn. 80 1/2 bz.

Hypotheken-Certificates.	
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	5
Unkünd. do. (1872)	5
do. rückbz. a 110	102 bz.
do. do. do. 4 1/2	105 bz.
Unk. H. d. Pr.-Ord.-B.	5
do. H. d. Pr.-Ord.-B.	5
Kündbr. Hyp.-Schuld. do.	5
Hyp.-Anst. Nord-G.-C.B.	5
Pomm. Hypoth.-Briefe	5
Goth. Präm.-Pf. L. Em.	5
Meininger Präm.-Pfdb.	5
Oest. Silberpandbr.	5
do. Hyp. Ord.-Pfdb.	5
Unk. Pfd. d. Pr.-Hyp.	5
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr. G.	5
Südd. Bod. Cred. Pfdb.	5
Wiener Silberpandbr.	5

Ausländische Fonds.	
Oest. Silberrente	4 1/2
do. Papierrente	4 1/2
do. Lott.-Anl. v. 60	5
do. 54er Präm.-Anl.	5
do. Credit-Loose	5
do. 64er Loose	5
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5
do. Bod.-Cred. Pf. L. Em.	5
Russ.-Pol. Schatz.-Obl.	5
Poln. Pfandbr. III. Em.	5
Poln. Liquid.-Pfandbr.	5
Amerik. 6 1/2 Anl. v. 1882	5
do. do. p. 1885	5
do. 5 1/2 Anleihe	5
Fransösische Rente	5
Ital. neue 5 1/2 Anleihe	5
Ital. Tabak-Oblig.	5
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	5
Rumänische Anleihe	5
Ung. 5 1/2 St.-Eisen-Anl.	5
Schwedische 10 Thlr.-Loose	5
Finnische 10 Thlr.-Loose	5

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.	
Berg-Mark. Serie II.	100 G.
do. III. v. St. 3 1/2	82 bz.
do. VI. 4 1/2	99 1/2 bz.
do. Nordbahn	102 1/2 bz.
Berlin-Görlitz	102 1/2 bz.
Breslau-Freib. Lit. A.	99 G.
do. do. G.	99 G.
do. do. H.	99 G.
Cöln-Minden	99 G.
do. IV.	100 1/2 bz.
do. V.	100 1/2 bz.
Halle-Sora-Guben	100 1/2 bz.
Hannover-Altenbeken	99 G.
Märkisch-Posen	93 1/2 bz.
Niedersch.-Märkische	93 G.
do. IV.	93 G.
Oberschles. A.	90 1/2 G.
do. B.	82 G.
do. C.	90 G.
do. D.	82 G.
do. E.	82 G.
do. F.	100 G.
do. G.	99 1/2 G.
do. H.	100 1/2 bz.
do. I.	101 1/2 bz.
do. Brieg-Neisse	92 B.
Cosel-Oderb. (Willh.)	92 B.
do.	101 1/2 bz.
do.	90 B.
do. II. Em.	90 B.
do. III. Em.	90 B.
Ndrschl. Zwgb. Lit. C.	—
Ostpreuss. Südbahn	101 1/2 G.
Rechte-Oder-Üb.	101 1/2 G.
Schlesw. Eisenbahn	97 bz.

Chemnitz-Komotau	92 1/2 bz.
Dux-Bodenbach	88 bz.
Prag-Dux	88 1/2 bz.
Karl-Ludw.-Bahn	92 1/2 bz.
do.	87 1/2 bz.
Kaschau-Oderberg	78 1/2 bz.
Ung. Nordostbahn	64 1/2 bz.
Ung. Ostbahn	59 etbz.
Lemberg-Czernowitz	66 G.
do. II.	78 1/2 G.
do. III.	66 G.
Mährische Grenzbahn	77 B.
Mähr.-Schl. Centralbahn	64 1/2 bz.
Kronpr. Rudolph-Bahn	84 1/2 bz.
Oesterr.-Französische	30 1/2 bz.
do.	28 B.
do.	24 1/2 bz.
do.	24 1/2 bz.
do.	84 1/2 bz.
do.	94 1/2 bz.
do.	94 1/2 bz.

Bank-Discount 4 1/2	pr. Ct.
Lombard-Zinssatz 5 1/2	pr. Ct.

Eisenbahn-Stamm-Actien.	
Divid. pro 1872	1872 Zf.
Aachen-Mastricht	1871
Berg-Märkische	1871
Berlin-Anhalt	1871
do. Dreda	1871
Berlin-Görlitz	1871
Berlin-Hamburg	1871
Berliner Nordbahn	1871
Berl.-Potsd.-Magd.	1871
Berlin-Stettin	1871
Böhm. Westbahn	1871
Breslau-Freib.	1871
do.	1871
Cöln-Minden	1871
do.	1871
Cuxhav. Eisenbahn	1871
Dux-Bodenbach	1871
Gal. Carl-Ludw.	1871
Halle-Sora-Gub.	1871
Hannover-Altenb.	1871
Kaschau-Oderberg	1871
Kronpr. Rudolphb.	1871
Ludwigsb.-Borb.	1871
Märk.-Posener	1871
Magdeb.-Halberst.	1871
Magdeb.-Leipzig	1871
do. Lit. B.	1871
Mainz-Widderthal	1871
Niedersch.-Märk.	1871
Oberschl. A. u. C.	1871
do. B.	1871
do. D.	1871
Oest. Fr.-St.-B.	1871
Oest. Nordwestb.	1871
Oest. Südb. St.-B.	1871
Ostpreuss. Südb.	1871
Rechte O.-U. Bahn	1871
Rheinisch-Pard.	1871
Rheinische	1871
Rhein-Nah-Bahn	1871
Ruman. Eisenbahn	1871
Schweiz. Westbahn	1871
Stargard-Posener	1871
Thüringer	1871
Warschau-Wien.	1871

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.	
Berlin-Görlitz	5
Berlin. Nordbahn	5
Breslau-Warschau	5
Halle-Sora-Guben	5
Hannover-Altenb.	5
Kohlbrunn-Falkenb.	5
Märkisch-Posen	5
Magdeb.-Halberst.	5
Magdeb.-Leipzig	5
Ostpr. Südbahn	5
Pomm. Centralb.	5
Rechte O.-U. Bahn	5
Roman. (400) Eisenb.	5
Saal-Bahn	5

Bank- und Industrie-Papiere.	
Anglo-Deutsche Bk.	7 1/2
Alger-Deut. Hand-G.	9 1/2
Berliner Bank	15
Berl. Bankverein	18
Berl. Kassenv.	12 1/2
Berl. Handels-Ges.	12 1/2
Berl. Lombard-Bk.	11 1/2
Berl. Makler-Bank	25 1/2
Berl. Präm.-Makl. Bk.	8 1/2
Berl. Wechselbank	12 1/2
Braunschw. Bank	8 1/2
Bresl. Disc. Bank	13
Friedrichs u. Co.	10
Bresl. Handels-Ges.	30
Bresl. Maklerbank	7
Bresl. Mkl.-Ver-B.	4 1/2
Br. Fr. Wechsel-B.	12
Bresl. Wechselb.	12
Centralf. v. Genos.	12
Coburg. Cred.-Bk.	7 1/2
Danziger Priv.-Bk.	7
Darmst. Creditb.	15
Darmst. Zettelbank	8
Dessauer	—
Deutsche Bank	8
Deutsche Unionb.	11 1/2
Disc.-Com.-A.	24
Genfer Bank	—
Genosch.-Bnk.	10 1/2
Gub. Schuster u. C.	10 1/2
Görlitzer Vereinsb.	10
Goth. Grundcred. Bk.	9 1/2
Hamb. Nordb. Bnk.	12 1/2
do. Vereins-B.	11 1/2
Hannov. do.	5 1/2
do. Disc. Bk.	6 1/2
Hessische Bank	6 1/2
Königsb. do.	11
Landw.-B. Kwickelb.	14
Leipa. Credit-Bnk.	11
Luxemburger do.	12
Magdeburger do.	5 1/2
Meininger do.	12
Moldauer Lds.-Bk.	6
Ndrschl. Cassenver.	12
Nord. Grundcred. Bk.	13 1/2
Oberlausitzer Bnk.	10 1/2
Oest. Credit-Act.	17 1/2
Ostdeutsche Bank	18 1/2
Prod. Act.	8 1/2
Posener Bank	6 1/2
Pos. Pr.-Wechsel-B.	8 1/2
Preuss. Bank-Act.	128 1/2
Pr.-Prod.-Cr.-Act. B.	14
Pr. Centr.-Bod.-Cr.	9 1/2
Prov.-Wechsel-Bk.	7 1/2
Sächs. C. 6000 l. S.	10
Sächs. Cred.-Bnk.	11
Schl. Centralbank	12
Schl. Vereinsbank	13
Thüringer Bank	9
Ver.-Bk. Quistorp	14
Weimar Bank	15
Wiener Unionbank	16 1/2
Berl. Eisenb.-Bd. A.	10 1/2
Märk. Schl. Masch. G.	11 1/2
Nordd. Papierfabr.	8 1/2
Westend. Comm. G.	16
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12
Schl. Feuervers.	20
Donnersmarkhütte	12 1/2
Königs-u. Laurah.	7
Lauchhammer	7
Marienhütte	7
Minerva	0
Montanwerke	0
O. Schl. Eisenwerk	11
Schl. Leinwandfabr.	10
Schl. Kohlenwerk	10
Schl. Zinkh. Act.	6
do. St.-Pr.-Act.	6
Tarnowitz. Bergb.	9
Vorwärtsb.	—
Baltischer Lloyd	10
Bresl. Bierbrauerei	7
Bresl. E. Wagenbau	7 1/2
do. ver. Oelfabr.	—
Erdm. Spinnerei	9
Görlitzer Eisenb. B.	0
Hoffm. v. Wag. Fab.	0
Schl. Eisenb. B.	10
Schl. Leinwandfabr.	6
S. Act.-Br. (Scholtz)	9
do. Porzellan	7
Schl. Tuchfabrik	11
do. Wollen-Fabr.	9
Schl. Wag. Anst.	10

Anglo-Deutsche Bk.	7 1/2
Alger-Deut. Hand-G.	9 1/2
Berliner Bank	15
Berl. Bankverein	18
Berl. Kassenv.	12 1/2
Berl. Handels-Ges.	12 1/2
Berl. Lombard-Bk.	11 1/2
Berl. Makler-Bank	25 1/2
Berl. Präm.-Makl. Bk.	8 1/2
Berl. Wechselbank	12 1/2
Braunschw. Bank	8 1/2
Bresl. Disc. Bank	13
Friedrichs u. Co.	10
Bresl. Handels-Ges.	30
Bresl. Maklerbank	7
Bresl. Mkl.-Ver-B.	4 1/2
Br. Fr. Wechsel-B.	12
Bresl. Wechselb.	12
Centralf. v. Genos.	12
Coburg. Cred.-Bk.	7 1/2
Danziger Priv.-Bk.	7
Darmst. Creditb.	15
Darmst. Zettelbank	8
Dessauer	—
Deutsche Bank	8
Deutsche Unionb.	11 1/2
Disc.-Com.-A.	24
Genfer Bank	—
Genosch.-Bnk.	10 1/2
Gub. Schuster u. C.	10 1/2
Görlitzer Vereinsb.	10
Goth. Grundcred. Bk.	9 1/2
Hamb. Nordb. Bnk.	12 1/2
do. Vereins-B.	11 1/2
Hannov. do.	5 1/2
do. Disc. Bk.	6 1/2
Hessische Bank	6 1/2
Königsb. do.	11
Landw.-B. Kwickelb.	14
Leipa. Credit-Bnk.	11
Luxemburger do.	12
Magdeburger do.	5 1/2
Meininger do.	12
Moldauer Lds.-Bk.	6
Ndrschl. Cassenver.	12
Nord. Grundcred. Bk.	13 1/2
Oberlausitzer Bnk.	10 1/2
Oest. Credit-Act.	17 1/2
Ostdeutsche Bank	18 1/2
Prod. Act.	8 1/2
Posener Bank	6 1/2
Pos. Pr.-Wechsel-B.	8 1/2
Preuss. Bank-Act.	128 1/2
Pr.-Prod.-Cr.-Act. B.	14
Pr. Centr.-Bod.-Cr.	9 1/2
Prov.-Wechsel-Bk.	7 1/2
Sächs. C. 6000 l. S.	10
Sächs. Cred.-Bnk.	11
Schl. Centralbank	12
Schl. Vereinsbank	13
Thüringer Bank	9
Ver.-Bk. Quistorp	14
Weimar Bank	15
Wiener Unionbank	16 1/2
Berl. Eisenb.-Bd. A.	10 1/2
Märk. Schl. Masch. G.	11 1/2
Nordd. Papierfabr.	8 1/2
Westend. Comm. G.	16
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	12
Schl. Feuervers.	20
Donnersmarkhütte	12 1/2
Königs-u. Laurah.	7
Lauchhammer	7
Marienhütte	7
Minerva	0
Montanwerke	0
O. Schl. Eisenwerk	11
Schl. Leinwandfabr.	10
Schl. Kohlenwerk	10
Schl. Zinkh. Act.	6
do. St.-Pr.-Act.	6
Tarnowitz. Bergb.	9
Vorwärtsb.	—
Baltischer Lloyd	10
Bresl. Bierbrauerei	7
Bresl. E. Wagenbau	7 1/2
do. ver. Oelfabr.	—
Erdm. Spinnerei	9
Görlitzer Eisenb. B.	0
Hoffm. v. Wag. Fab.	0
Schl. Eisenb. B.	10
Schl. Leinwandfabr.	6
S. Act.-Br. (Scholtz)	9
do. Porzellan	7
Schl. Tuchfabrik	11
do. Wollen-Fabr.	9
Schl. Wag. Anst.	10

Nationalbank 990. Meininger Bank 115 1/2. Schiff'sche Bank —. Bahn-Eisenbahn 120. Continental 99 1/2. Sächs. Immobilien-Gesellschaft —. Hibernia 117. Elbthalbahn —. 1854er Loose —. Ungarische Prämien-Loose —. Albrechtsbahn —. Wiener Union 138.

Anfangs fest, später matter; Schluss wieder fester. Creditactien sehr belebt, Banken und Bahnen anziehend.

Nach Schluss der Börse: Creditactien 233 1/2, Franzosen 352, Lombarden 168, Silberrente 64 1/2, Frankfurt Bankverein —.

* per medio resp. per ultimo.

Frankfurt a. M., 3. October, Abends. [Effecten-Societät.] Creditactien 232 1/2, Franzosen 351 1/2, 1860er Loose 89 1/2, Lombarden 166 1/2, Silberrente 64 1/2, Papierrente 60 1/2, Frankfurt Bankverein 102 1/2, Bodinial-Discount-Gesellschaft 114 1/2, Böhmische Westbahn 223, Amerikaner 96 1/2, Bahn'sche Effectenbank —, Deutsch-Osterr. Bank —, Meininger Bank —, Schluss matter.

Dresden, 3. October, Nachm. 2 Uhr. Credit 133 1/2, Lombarden 96 1/2, Silberrente 64, Sächs. Creditb. 73, Sächs. Bank (alte) 136, do. (junge) 132, Leipziger Credit 152, Dresdener Bank 87 1/2, do. Wechselb. 72, do. Handelsbank 57, Sächsischer Bankverein 69, Deuterr. Noten 88 1/2, Lauchhammer —, fest.

Hamburg, 3. October, Nachm. [Schluss-Course.] Hamb. Staats-Bk. —, Ant. 104, Silberrente 64 1/2, Oesterreichische Creditactien 201, do. 1860er Loose 88 1/2, Norddeutsche Bank 143, Prov. Discount-Bank —, Anglo-deutsche Bank 68 1/2, do. neue 74 1/2, Dänische Landbank —, Dortmunder Union 106 1/2, Wiener Unionbank —, 64er Russ. Präm.-Anleihe 128, 66er Russ. Pr.-Anleihe 127, Amerikaner de 1882 92 1/2, Discount 5 pCt. —, Schwantend.

Wechselnotirungen: London Lang 19, 99 Br., 19, 93 Bd., London kurz 20, 26 Br., 20, 18 Bd., Amsterdam 166, 40 Br., 165, 60 Bd., Wien 173, 50 Br., 171, 50 Bd., Paris